

Wraider Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Pränumeration:
Für Arad sammt Zustellung, ganz-
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-
teljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postver-
sendung ganzjährig 8 fl., halbjährig
4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Inserate:
Die vierstaltige Beizeile, ober
deren Raum, wird das erste Mal
mit 3 kr., und jedes folgende Mal
mit 2 kr. C.M. berechnet. Stemp-
elgebühr für jedesmalige Insertion
10 kr. C.M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau:
Bischofsgasse im Szabó'schen Hause, Nr. 41.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Einladung zur Pränumeration

auf das mit Oktober 1856 beginnende 4te Quartal der „Wraider Zeitung“.

Wir erlauben uns hiemit unsere geschätzten pl. t. Pränumeranten, deren Abonnement mit Ende September schließt, so wie das hochgeehrte Publikum zur Pränumerations auf das 4te Quartal unserer Zeitung höflichst einzuladen.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis für Arad sammt Zustellung beträgt 1 fl. 30 kr., für Auswärtige mit freier Postversendung 2 fl. C.M.

Man pränumeriert in Arad bei der Redaktion, Bischofsgasse, im Szabó'schen Hause. Auswärtige wollen den Pränumerationsbetrag baldigst, damit in der Zustellung keine Störung eintrete, unter genauer Angabe ihrer Adresse franco einsenden. — Auch kann bei allen k. k. Postämtern pränumeriert werden.

Arad im September 1856.

Die Redaction.

Die Sparcassen als Creditinstitute.

(Aus der „Oesterreichischen Zeitung“.)

Es ist eine der zweckmäßigsten Einrichtungen, daß Insti-
tute, welchen die Verwaltung von Fonds obliegt, ihre Capita-
lien in Zeiten mangelnder Verwendung als Darlehen gegen
Bürgschaft oder für den Wechsel-Escompte hergeben dürfen.
Hierdurch wurde es den Sparcassen möglich, eine theilweise
sehr nützliche Thätigkeit zu entfalten. Unterstützt durch die in
steter Zunahme begriffene Sparfamkeit der mittleren und ärme-
ren Volksklassen war die Mehrzahl der Sparcassen im Stande,
über einen relativ nicht unbedeutenden Fond zu verfügen, und
ihre erprießliches Wirken auch nach der Seite der Creditge-
währung gegen Bürgschaft oder persönliche Haftung aus-
zudehnen.

Einer umfassenden Thätigkeit in dieser Richtung stellt
sich aber die bisherige Gewohnheit der meisten Sparcassen-
verwaltungen entgegen, welche für die ihnen anvertrauten
Gelder hauptsächlich und mit einer gewissen Eile nur solche
Verwendung suchen, die zwar volle Sicherheit gewährt,
aber der Regel nach nur eine sehr späte und oft schwierige
Rückzahlung in Aussicht stellt. Mit Vorliebe legen die
Verwaltungen ihre Capitalien in Hypotheken an. Die Wiener
Sparcasse hatte nach dem Status des verfloffenen Jahres
mehr als 20 Millionen oder 65% ihrer Activa, die Prager
über 16 1/2 Mill. oder 80%, die Brüner 1 1/2 Mill. oder
83% ihres Vermögens grundbücherlich ausgeliehen. Der
Betrag, welcher für das Darlehens- und Escomptege-
schäft übrig bleiben kann, ist daher ein mäßiger und er wird um
so geringfügiger sein, je mehr sich die Verwaltungen damit
befassen, Staatseffecten, deren Verwerthung jeden Augenblick
möglich ist, in ihren Caffen zu halten.

Unzweifelhaft haben nun die Verwaltungen dennoch
manche Lücke im gewerblichen und commerciellen Geldverkehr
verstopft, die Linzer Caffe verwendete 1/2 Mill. zu Vorschüssen
auf Staatspapiere und beinahe 1/2 Mill. auf den Escompte,
die Wiener Caffe kam dem wohl nur ganz großen Verkehr
mit circa 9 Mill. zu Hilfe; allein die Fähigkeiten des durch
die Sparcassen aufgesammelten Capitals kamen nicht zur
gänzlichen Ausübung.

Nimmt man nämlich Rücksicht auf die Kreise, aus de-
nen zum größeren Theil die Einzahlungen geleistet werden,
so findet sich, daß es hauptsächlich der kleinere Gewerbetrei-
bende ist, welcher am zahlreichsten sein Contingent stellt.
Diese Classe aber ist es, die nicht selten in die Lage kommt,
Credit zu beanspruchen. Während ein Theil ihrer Angehör-
igen sein Ersparniß in die Sparcasse trägt, muß ein ande-
rer den benötigten Vorschuß entbehren. Rathsam würde es
daher erscheinen, hier eine Vermittelung eintreten zu lassen,
die zum Theil durch die Natur der Verhältnisse bedingt wird.
Die Reservoirs der überparren Capitalien der Handwerker
und der Arbeiter, wie sie durch die Sparcassen dargestellt
werden, könnten ihre schon fruchtbringende Thätigkeit noch
dadurch erweitern, daß sie sich dem Creditgeschäft, das nicht
in Hypothekendarlehen besteht, mehr zuneigten.

Die Verwaltungen würden dabei weder die Sicherheit
aufopfern, noch irgend ein Interesse der Einleger gefährden.
Wohl aber würden sie eine bestimmt berechenbare und viel
geringerer Schwierigkeit unterworfenen Rückzahlung an Stelle
der langwierigen Aufkündigung von Hypotheken erwerben.
Dabei brauchen sie in Wirklichkeit auf keine Verminderung
ihrer sonstigen Veranlagungen zu denken, die, wenn ihnen
die Vergroßerung ihrer Fonds durch Erweckung noch ausge-
dehneter Ersparniß gelingt, vielleicht ganz ungeschmälert so
bestehen könnte, wie sie ist.

Was aber dann als das Wichtigste erscheint, ist die
Art, in welcher die Vermehrung der Einlagen bewirkt wer-
den soll. Bisher waren die von den Sparcassen gebotenen
Vorteile nicht dergestalt, daß sie in Zeiten des knappen
Geldes, wie wir sie jetzt erlebt haben, besonders verlockend
eingewirkt hätten. Der Zinsfuß, niedrig gehalten durch das
Bücherpatent, entschädigte nur solche Sparer, die ihr Geld
in anderer Weise nicht placieren konnten. Daher kommt es,

daß Prag, Wien und andere Städte eine Differenz zwischen
den Einlagen und Rückzahlungen zum Schaden der Spar-
cassen aufweisen. Das Nächste, was mithin zu thun wäre,
müßte eine Erhöhung des Zinsfußes für die Sparer
sein. Damit aber die Anstalten ihrerseits nicht mit Nachtheil
für ihr eigenes Wohl zu einer so wirksamen Maßregel grei-
fen, würden sie es im Anfange für nöthig finden, sich ihre
Darlehen selbst höher verzinsen zu lassen. Schwerlich würde
das bei den Hypothekendarlehen zu bewerkstelligen sein;
es bliebe ihnen daher nur das Vorschußgeschäft und der
Escompte übrig, und beide Arten könnten aller Wahr-
scheinlichkeit nach eine mäßige Vertheuerung sehr wohl ertragen.
Eine Verwaltung indeß, welche ihre Interessen kennt und
mit den Erwerbsverhältnissen ihres Rayons vertraut ist,
würde vielleicht gar nicht in die Lage kommen, eine Erhöhung
des Preises ihrer Dienste vorzunehmen.

Eine zweite Art aber der Vermehrung der Mittel der
Sparcassen würde die Unterstützung durch schon beste-
hende große Creditanstalten sein. Die Sparcassen
haben sich in den schwierigsten Perioden erprobt, sie haben
unter dem Drucke einer harten Zeit ihre Thätigkeit ununter-
brochen fortgesetzt, und sich in jeder Weise als solid bewährt.
Sie bieten daher ohne Zweifel einen leicht greifbaren Hebel,
von dem aus man den Credit — hauptsächlich den des klei-
neren und mittleren Gewerbsmannes — in der segnen-
bringendsten Weise fördern kann. Worauf es in mehr als einem
Kronlande ankommt, einen kräftigen und arbeitsamen Mittel-
stand zu schaffen, das würde durch die Erweiterung der
Sparcassen zu kleinen Creditinstituten wesentlich gefördert
werden. Wer die Wirkungen beobachtet, welche die schotti-
schen Landbanken, indem sie die Aufnahme von Ersparnissen
mit der Creditgewährung verbinden, auf den Charakter der
Bevölkerung ausüben, der wird nicht im Zweifel sein, daß
sich auch für Oesterreich sehr wohlthätige Folgen aus dem
mit banfartigen Einrichtungen ausgestatteten Sparcassen er-
geben müssen. Andere Länder sind uns mit noch passenderem
Beispiel vorangegangen. Hannover besitzt in der Fälling-
bosteler Sparcasse eine Anstalt, die eines so festbegründeten
Rufes als Creditinstitut genießt, wie kaum eine zweite ihrer
Art. In ähnlicher Weise unsere Sparcassen auszubilden, das
würde für den gesammten Verkehr der mittleren und klei-
neren Gewerbsleute und Industriellen eines der wirksamsten
Mittel der Entwicklung sein. Man würde eine breite Basis
legen, auf welcher sich ein gesunder, von der Arbeit getragener
Mittelstand zum Wohlstand heranbilden könnte.

Und gerade hierzu kann durch eine mäßige Unterstützung
von Seite großer finanzieller Kräfte ein mächtiger Impuls
gegeben werden. Handelt es sich doch überdies nicht um
dauernde Veranlagung eines Capitals, sondern allein um
eine einmalige, vielleicht nur kurze Hilfe, die aber groß ge-
nug ist, um einen Aufschwung des Darlehens-, Vorschuß-
und Escomptegeschäftes — je nach den Verhältnissen des
Institutes und des Bedürfnisses — herbeizuführen.

Correspondenz.

Wien, 24. September. Wenn ich Ihnen in einem
meiner jüngsten Berichte mitgetheilt, daß die neapolitanische
Angelegenheit eher einen Schritt vorwärts zum Schlimmen als
zum Guten gemacht, so war ich wie es sich nun herausstellt,
gut unterrichtet, denn wie telegraphische Nachrichten aus Paris
melden, hat die französische Flotte am 22. d. Toulon verlassen
und sich nach dem Golf von Neapel zu begeben. Eine ähnliche
Maßregel soll auch von dem englischen Cabinet getroffen wer-
den, und wenn auch diese Demonstrationen für jetzt von keiner
Kriegserklärung gegen Neapel begleitet sein werden, so sind sie
doch inhaltsschwer und gefahrbringend genug. Die Westmächte
werden sich vorläufig damit begnügen, ihre diplomatischen
Verbindungen mit Neapel zu brechen, die Gesandten ab-
zuberufen, und die Schiffe die im Golfe liegen, sollen dazu die-
nen, um den in den beiden Eilanden wohnenden Franzosen und
Engländern Schutz angedeihen zu lassen. Ob König Ferdinand

nach in der letzten Stunde nachgiebig sich zeigen wird, ist lei-
der, so wünschenswert es auch wäre, sehr zu bezweifeln, nach-
dem er sowohl den freundschaftlichen Ermahnungen Oester-
reichs als den Drohungen der Westmächte bisher sein Ohr ver-
schlossen. Die neapolitanische Angelegenheit trug auch ihr
Schicksal dazu bei, um der Banque, die sich unserer Börse
bemächtigte, noch mehr Vorschub zu geben. Es waren dieses
bewegte Tage auf unserem Papiermarkte, wie sie seit langem
nicht da waren. Alle Papiere litten ungemeine Schwankun-
gen. Die Contremine erhob sich ihr Haupt und Creditactien
die noch vor Kurzem mit 398 notirt waren, sanken nach und
nach bis zu 324, um sich heute bis zu 345 zu erholen. In ähn-
licher Weise sank das nächst den Creditactien beliebteste Pa-
pier: die Nordbahnactien, fielen in einem Tag um 10%. Der
am 22. gefasste Beschluß der Nationalbank-Direction den Es-
compte von 4% auf 5% zu erhöhen, hat zu der sich
geltend machenden Baiffe nicht wenig beigetragen, so wie der
Erlaß der Direction der Creditbank, daß die nächsten Ein-
zahlungen der Actien für den 1. November mit 20% und 1. Jän-
ner mit 10% zu geschehen haben, nicht wenig das Sinken der-
selben gefördert.

Wie viele namentlich der „kleinen Capitalisten“ haben
da „geblutet“, wie viele ihren letzten Kreuzer verloren, und
welchen Jammer und Verzweiflung wird diese Krisis, die übri-
gens noch nicht zu Ende, zur Folge haben. So ist es eine That-
sache, daß ein Speculant, der vor wenigen Monaten über
100,000 fl. an der Börse gewonnen, heute Morgens nachdem
er noch 7000 fl. eincaßiren ließ, plötzlich von der Börse ver-
schwand, ohne seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Nächst der Börse und der Naturforscher-Versammlung
macht ein gewisser Herr Sebastian Brunner, Dr. der Philoso-
phie und der Theologie hier viel von sich reden. Es wird Ihnen
dieser Philosophiae- und Theologiae-Doctor wie den meisten
hier eine ganz obscure Persönlichkeit sein, so wissen Sie denn,
dieser Herr ist Redacteur der hier erscheinenden „Kirchenzeitung.“
In welchem Geiste er diese redigirt, möge Ihnen e in
Beispiel von dem ich eben sprechen will, beweisen. Die „Oester-
reichische Zeitung“ brachte nämlich vor einiger Zeit eine Cor-
respondenz aus Pest. Der Correspondent erzählt von einer
„Damasuscene“ der er in dem Dorfe Fregh, im Tolnaer Co-
mitate, selbst beigewohnt. Es ging daseibst ein Christenmäd-
chen verloren und da fiel es einem der Dorfbewohner ein, ein
dort wohnender jüdischer Schneider habe das Mädchen ge-
schluckt, um das Blut zur Einweihung der kleinen Synagoge
zu benutzen. Ein großer Theil der Bevölkerung schenkte diesem
Verdachte Glauben, und es wäre zu ernstlichen Thätlichkeiten
gekommen, wenn nicht das Mädchen bald darauf aufgefunden
worden wäre. Der Correspondent fügt dieser Thatsache die Be-
merkung hinzu, daß eine Dame, die durch ihre sociale Stellung
dazu berufen gewesen wäre, nichts dazu beigetragen habe, um
den Volkswahn zu wiederlegen, sie soll sich vielmehr dahin
geäußert haben, als ob sie selbst daran glaube.

Die „Kirchenzeitung“ druckte nun diese Correspondenz
der „Oesterr. Zeitung“ nach, und ihr Redacteur Hr. Sebastian
Brunner hat aber die unerhörte Frechheit, eine Note hinzuzu-
fügen, in welcher er incredibile est dictu folgende Aeußerung
macht „wer die Geschichte kennt w eiß daß Christenfinder von
Zuden oft geschlacht wurden, im Ganzen kann es also kein
Volkswahn genannt werden, wenn man eine Thatsache die
sich oft wiederholt, aufs Neue für möglich hält.“ Sie
haben keine Idee welche Entrüstung diese Aeußerung als sie in
weiten Kreisen bekannt wurde, bei der hiesigen Bevölkerung,
gleichviel ob Christ oder Jude hervorgerufen. Die „Oesterr.
Zeitung“ gab dieser allgemeinen Entrüstung Worte in einem
würdig und trefflich gehaltenen Aufsatz unter dem Titel: „Ein
Stück Mittelalter.“

Die Perfidie und Ignoranz des Herrn Brunner wird da
nach Verdienst gegeißelt, und fast sämtliche Blätter Wiens
beeilten sich diesen Artikel in ihre Spalten aufzunehmen. Ich
will hier nur die Schlussstelle desselben anführen; „Der Bil-
dungsgrad und die wohlwollende Gefinnung der Bevölke-
rung Wiens wäre verunglimpft, wenn in deren Mitte das
rothe Gespenst einer verpöhlten Zeit so brutal aufstiege

Lóinak.

hogy 8 a követ-
tíveve — tulajdon
tanokban okta-
mind az algymna-

kedjenek magukat
ni, és csak 10 p.

Marton.

sa és előjárója,
pirászat tanítója.

gymnasiums.

Gymnasiums befannt,
nge ausgenommen —
n deutschen Sprach-
sowohl die Studenten
Studien angemessenen

beim Unterzeichneten
fl. C.M. auf's ganze

szasági.

er Knaben-Lehranstalt,
n hies. Gymnasium.

Blatt.

und doch hündige Ueber-
zeitungsdreien Zeit mitge-
der die Umschau in der
sich die Geschichte bringt. In der
den Erlaße, je nach ihrer
lebens-Gelddingungen. Hista-
Lagesverhältnisse aus
Handels- und Markt-
ats- und Privat-Verlo-

Kriminal-Prozesse, Reisebe-

für die Provinzen mit täg-
eines jeden Monats in das
im Expeditionslokale des
(3.3)

wo sich dann ein
eclatanteste Erfolg

Dienes.

votheker.
n. Popits.
S. Bafai.
Geyer & Comp.
Rudy, Apoth.
S. Milko.
J. Jachy.
Geb. Wolff Apoth.
Brener J. Apoth.
(715-5)

er.

Gefertigte in der

Biehpulver

erprießlichste und

Moranville.

ch
rezhese
Pfund,

nebst einer an-
zu befo men,
immelman'schen

Strefenbach

dürfte. Die Stellung welche Oesterreich in der Civilisation ein- zunehmen strebt wäre compromittirt, wenn Wahn und Ver- dummung unbeirrt die krächzende Stimme erheben könnten. Die Feinde Oesterreichs haben allenthalben eine im Geiste und in der Detention erhabene Einrichtung und Intention entstellt und gelästert. Sie würden in der öffentlichen Meinung Recht behalten, wenn sie die angeführte Stelle einer Zeitung, die sich Organ der Kirche nennt, als Verwirklichung der prophezeiten Consequenz, als den Beginn eines in solchem Geiste reformir- ten Volksunterrichtes darstellen könnten."

Ob es mit dieser Züchtigung des Herrn Brunner abge- than sein wird, oder ob derselbe noch empfindlichere zu gewar- tigen habe, wird sich bald zeigen.

Wien, 24. September. Best ist heute in der größten Aufregung; alle Straßen sind seit dem frühesten Morgen aufs lebhafteste bewegt, Menschen kommen und gehen in Hast und Eile, hier sieht man Fahnen, dort Teppiche, Laubwerk und Blumen tragen. Aus den Fenstern stecken dekorirende Frauen- hände die Blumen und sonstigen Gegenstände hervor, an andern Häusern wieder werden in aller Eile die Jalouisen aus- und Winterfenster eingehängt, alle Diskussion dreht sich aber um nichts weiter, als um den Zweck all dieser Vorbereitungen, die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers zu verherrlichen. Es ist ein schönes Fest für die Bewohner der Schwesterstädte, drei Tage Sr. Majestät in ihrer Mitte zu wissen, ein Fest wohl werth der bedeutendsten Opfer. Obschon sich Sr. Majestät eigent- lich die Empfangsfeierlichkeiten verboten haben, so werden die Best-Diner doch alles aufbieten, um Sr. Majestät ihre Liebe und Verehrung im vollsten Maße an den Tag zu legen, eine Liebe, welche der Sturm der Zeiten nie wird erschüttern kann.

In merkantilen Kreisen, d. h. eigentlich dort, wo man Geldgeschäfte zu machen pflegt, ist seit ein paar Tagen so was man sagt, das höhere G'strett; erstens sind sämmtliche Spielspie- re, besonders aber die Aktien der Kreditbank unendlich ge- fallen; die letzteren stehen heute schon auf 331 gegen 397 vor acht Tagen. Warum? weil man Geld von den Actionären ver- langt oder besser gesagt, weil sie die Actienzahlungen den Statuten gemäß leisten sollen. Ein großer Theil der Speculan- ten hat aber dazu kein Geld und so müssen denn die Actien à tous prix verkauft werden, so lange bis sie in solche Hände kommen, welche den Rest der Einzahlungen zu leisten im Stande sind. Soll man sich dergleichen bei der gegenwärtigen Begründungswuth nicht zur Lehre dienen lassen? was möchten die Gründer der ungarischen Kreditbank machen, wenn von ihnen dereinst die Einzahlungen verlangt würden? woher nehmen! Die Verstimmung in unseren Geldkreisen, die natür- lich unter der Panique an der Wiener Börse zu leiden hat, ist unbeschreiblich, wird aber noch bedeutend dadurch gehoben, daß die Nationalbank den Wechsel-Discount von 4 auf 5% gestellt hat; diese Maßregel trifft auch hier schmerzlich alle jene, welche mit dem dort entlehnten Geld arbeiten. 50000 fl. Kredit ist eine schöne Sache, ich wollte ich hätte sie auch, und noch dazu zu 4%, dann möchte ich Geschäfte machen, besonders wenn die Wechselgesetz einmal aufgehoben sind; 10, 20, 30%, das wäre mir zu wenig, ich würde mein 4%iges Kapital selbst mit 50% zu verwerthen im Stande sein. Na ja, was der Eine kann, muß der Andere auch können. Diese beiden Maßregeln machen unsern hiesigen Duodez-Geldmächtigen sehr viel zu schaffen, denn sie sind ein gar arger Strich durch die Rechnung und wird manches geräumte Profitchen dadurch paralysirt, mancher eingebildete Reichthum weggeblasen werden. — Die

eifrige Besprechung der zu gründenden „ungarischen Landes- kultur und Hypothekbank“ (?) scheint hier ein wenig erlahmt zu sein, wenigstens werden die dieselbe vertheidigenden Stim- men seit ein paar Tagen matter und matter, es fehlt denselben die Ruhe des Bewußtseins, die Ueberzeugung des Sieges; man sieht es überall, wie die Verschärgungen von leeren Worten nicht im Stande sind, dem Andrängen der „Oesterreichischen Zeitung“, welche nur mit schlagenden Beweisen kämpft, zu widerstehen. Eigentlich dauere nicht der beschwerliche Bertheidiger hier in Best, er nahm einen so schönen Anlauf, er ließ sich be- reits von so vielen Seiten, die ihn zwar nicht näher kannten, alle möglichen Huldigungen über seine Energie und nachhaltige Vertretung der Bankfrage darbringen, das es nun wahrlich nicht allein ärgerlich, sondern auch verdrießlich ist, sehen zu müssen, wie man in dem großen Kampfe doch das Feld räumen muß. Mit der Unschicklichkeit wird aber auch das Vertrauen schwinden, das hat man davon, wenn man sich für Fremde exponirt, Dank findet man dafür nicht. Armes „Central- Organ für den ungarischen Handel“, du hast dir selbst den f. g. Klaps gegeben, warum merkest du in dieser Angelegen- heit die Schlange unter den Blumen nicht? warum soll ein geschiedter Mensch noch aufstehen? Na, übrigens da drum keine Feindschaft nicht?!

Bum! Bum! Bum!
So droht es von Oen zu mir herüber, jetzt darf ich nicht länger an die Bagatelle denken — verzeihe mir Central-Or- gan — es harren meiner wichtigere Dinge zu berichten.
4 1/2 Uhr.

Als ich den kurzen Weg zur Donau gemacht hatte, fand ich die dort aufgestellten Menschenmassen in vollster Bewegung; alles schob und drängte sich von einem Fleck zum andern, nir- gend war aber auch nur das kleinste Plätzchen zu erhalten. Bewaffnet mit meinem guten Perspectiv erkletterte ich eine an der Donau stehende Wagenburg, ich bin ja alt germanischen Ursprunges und überblicke nun das ganze Terrain. Menschen gab es an beiden Ufern der Donau, mehr wie man eigentlich glauben sollte. Endlich schwimmt der kaiserl. Dampfer den Strom herab, geleitet vom Jubel der Bevölkerung. Das Schiff legt bei. Die Nationalhymne ertönt: Ehjen dazwischen. Se. Majestät verläßt das Schiff; Jubel empfängt ihn; nun wird der Wagen bestiegen und dahin rollt der kaiserliche Gast, der Festung entgegen. Die Menge beginnt sich zu verlieren und auch ich eile hieher, um meinen Brief zu beenden, welcher da- mit schließt, daß ich dem Allerhöchsten ein freudiges
Es lebe der Kaiser!

entgegen rufe. B.

M. Theresiopel, 23. September. Ich habe wirk- lich oft darüber nachgedacht, wie angenehm die Situation eines großstädtischen Correspondenten ist, der aus dem täglich sich anhäufenden Stoffe das Beste und Interessanteste dem Publi- kum vorführen kann. Und dennoch wenn man die meisten Journale zur Hand nimmt, liest man nichts als Jeremiaden über Mangel an Neuigkeiten. — Was sollen dann wir sagen, die wir immer erst abwarten müssen, bis die Zeit etwas bringt. Hierin liegt der Beweggrund, geehrter Herr Redacteur, wenn ich mit meinen Berichten manchmal ein zu großes Intermezzo halte. — Doch ans Werk!

Man ist hier Willens, eine theoretisch-practische Wirth- schaftsschule zu errichten, zu welchem Zwecke 400 Joch Felder von dem Gemeindegut ausgetheilt und selbe mit den nöthigen Instrumenten und Utensilien versehen, zu einer Mu- sters-De-kono-mie-Anstalt bestimmt wurden.

Eine Handelsschule ist bereits im Gange. Die Beleuchtung mit 120 Gaslampen — natürlich portati- ven Gas — wird mit 1. November in unserer Stadt einge- führt, welche derselben im 1ten Jahre 11,000 fl., später aber bloß 8—9000 fl. C.M. kosten wird.

Der September-Zahrmarkt war demmaßen schwach, daß mehrere Kaufleute ihre Waare gar nicht ausgepackt haben, natür- lich trug dazu der heftige Regen, der den ganzen Tag sich in Strömen ergoß, sehr viel bei. — Indessen remplaceiren sich die Marktbesucher mit dem Theater, alldo im Vereine mit der künstlerischen deutschen Schauspiel-Gesellschaft unter Direction des Hrn. Wagner, die bekannten 3 Jwerge Jean Picolo, Petit und Kis Jössi mit dem größten Erfolge debutirten. Sie gaben 11 Vorstellungen bei stets sehr gut besuchtem Hause. — Die 3 winzigen Künstler wurden von Seite des Publikums auf das eclatanteste ausgezeichnet, und erhielten Kränze und Bou- quets in Hülle und Fülle.

Das hiesige Fruchtingeschäft beschränkt sich auf Null. Die Kukuruz-Ernte ist übrigens wieder Erwarteten ziemlich gut ausgefallen, und hat das diesjährige Product en detail den Preis von 20—24 fr. C.M. pr. Viertel. Im Allgemeinen gab- en heuer 10 Kreuze 3 Preßb. Mezen Fruchtkorn. K. P.

7*4 Berlin, 23. September. Die Vermählungsfeier und die Beschreibung der Festlichkeiten, welche dabei stattfan- den, füllen nach wie vor die Spalten unserer Zeitungen, wäh- rend wir hier nur einige hervortretende Umstände und Mo- mente von allgemeinerem Interesse für das Ausland, erwähnen. Der Zug der königl. Herrschaften zur Schlosskapelle, in welcher die Trauung der Prinzessin Louise mit dem Großherzog voll- zogen wurde, war insofern von höherem Interesse, als die Prin- zen in demselben ganz genau hinter dem Könige, in der Ord- nung gingen, wie sie der Krone und der Thronfolge mehr um- minder nahe stehen, natürlich gingen unter diesen Umständen oft die Prinzen der jüngeren Generation der ältern voran. Im ganzen war das in diesem Augenblick aus sechsundzwanzig Mitglieder bestehende königl. Haus bei diesem Familienfeste, neben dem Könige und der Königin, durch vier Prinzen der ältern, und fünf der jüngern, wie durch drei Prinzessinen der ältern Generation und zwei der jüngern vertreten; es fehlten der Prinz Adalbert, den seine Wunde nach wie vor an Zimmer und Bett festsetzt, und acht Prinzessinen, unter ihnen die Kaiserin von Rußland und die Königin von Bayern; unter den hieran- wesenden Mitgliebern, die nicht bei dem Feste gegenwärtig sein konnten, befindet sich die gemüthsfranke Gemahlin des Prinzen Friedrich, eine geborene Prinzessin von Anhalt-Bernburg. Der vornehmste der erwarteten Hochzeitsgäste, die Großmutter der Braut, die Frau Großfürstin Maria Paulowna, vermit- telte Großherzogin von Sachsen-Weimar ist leider, durch wel- chen Umstand sind wir nicht im Stande anzugeben, auf der Reise von Moskau hierher um drei Tage aufgehalten worden und erst gestern hier eingetroffen, als die höchsten Herrschaften eben von dem Diner beim Prinzen von Preußen aufgestanden waren. Heute Abend schloßen die Festlichkeiten mit einem großen Hofkonzert, das in dem schönen weißen Saale des königl. Schlosses stattfand. Es werden darin nicht allein die Haupt- virtuoson der Hauptstadt mitwirken, sondern auch ein erlauchter Hochzeitsgast, der als Freund und Kenner der Tonkunst und nicht minder als Tonbildner rühmlichst bekannte regierende Herzog von Coburg-Gotha, wird, wie beim Fackeltanz, eine seiner Compositionen zur Aufführung bringen sehen, eben- so sollen, wie wir hören, auch einzelne Stücke aus den Tonbil- dungen des verstorbenen Fürsten Anton Radziwill, Dichter des

„Fauft“, in an unserm toir stehen. Die zur Begrüßung Rußland, n Zeit noch a Mittag im während der fast täglich änderungen aber gewiß, quartier vo und das sic ren, sondern Staaten na weit aber an der Zukunft Was das Gepräc dahin zurück- tincpel, Her ist, das Str von Monto der h Port wandeln. W wie wir sich burgischen obgleich sic besonders die Quelle die v vorschlag des ist, nur in D herrscht noch Cabinetten. teift, so ist i gelegenheit nicht, die h. 2 andern, das mehr ein Ka oder Stattha in dem Rang inne hat, di der Moldau dem in dem Augenblick o sehr tief in B seitigen Bee — Für Men heimlich, das Eventualität wird. Zuert Hader schne jetzt tritt ich häufige Anf beiden Regie die aber der Ein besonde der nach den dem jegar Kabylen. Ge im Bewußt gewisses An schon lange

Feuilleton.

Die Naturforscher-Versammlung in Wien.

Omne tulit punctum qui miscuit utile dulci.

— a. Wien, 23. September. Utile dulci das ist der Wahlspruch der Versamm- lung deutscher Naturforscher, die mit jedem Jahre im Monate September in einer deut- schen Stadt zusammenzutreten zur Förderung der Wissenschaft durch gegenseitige Anregung, durch Mittheilung und Gedankenaustausch, und zum geselligen Vergnügen. „Um sich zu kennen, zu verstehen“, bemerkte treffend Professor Hirtl in seiner gestrigen Abschiedsrede an die Versammlung, „muß man sich nicht lesen, sondern sehen, sprechen.“ Ein flüchtig hingeworfenes Wort wird da sehr oft zum Samenorn, aus dem ein neuer Baum der Er- kenntnis mit reicher üppiger Frucht heranwächst zum Heile und zur Wohlfahrt der Mensch- heit. Die Naturwissenschaft das ist der Stolz und der Glanzpunkt unseres Jahr- hunderts. In den meisten Fächern der Wissenschaft und Kunst ist es noch immer das graue und classische Alterthum, das uns als ton- und musterangebend aufgestellt wird. Die Pflege und der unermessliche Fortschritt der Naturwissenschaft gehört ausschließlich der neuen Zeit an, und wahrlich sie hat hierin Wunder gewiekt, sie hat Erscheinungen an das Tageslicht gefördert, die man früher kaum zu ahnen vermochte. Dampf und Electricität, das sind die zwei weitlichsten Factoren, die unserm Gesammtleben eine neue Richtung gegeben und eine wohlthätige Umdäkung in Allem und Jedem hervorgebracht. Und Deutschland ist es vorzüglich welches das Panier entfaltet zum Erforschen und Erkennen der Natur, deutsche Männer und deutsche Denker sind es, die ihre Geheimnisse belauscht und ihre Gesetze promulgirt: ein deutscher Mann, ein Alexander v. Humboldt ist es, der auf der ganzen bekannten Erde mit Ehrfurcht genannt wird, vor dem die ganze gebildete Welt das Haupt neigt. Und darum ist auch jede deutsche Stadt stolz und froh, wenn diese Priester der Natur in ihrer Mitte tagen, und darum hat auch Oesterreichs Residenz Alles aufzubieten, um diesen Männern der Wissenschaft, die aus allen Enden Europas herbei- geeilt waren, einen herzlichen Empfang und heitere Stunden und Tage zu bereiten. Oester- reichs erhabner Herrscher und seine erleuchtete Regierung, sie haben durch die Aufnahme die sie den gelehrten Gästen werden ließen, neuerdings den Beweis geliefert, wie sehr die Pflege und das Blühen der Wissenschaft ihnen am Herzen liegt, und wie sehr sie die Män- ner, die Träger und Stützen derselben, zu ehren und zu würdigen verstehen.

Am 16. d. wurde die Versammlung im großen f. f. Redoutensale eröffnet und ge- fern wurde sie daselbst geschlossen. Der geistvolle und gelehrte Professor Hirtl, der als erster Geschäftsführer die Versammlung mit den herzlichsten Worten begrüßte, brachte ihnen geteilt mit bewegter Stimme die Worte des Abschieds. Es liegt nicht in der Tendenz

Ihres Blattes eine detaillirte Auseinandersetzung der stattgehabten General- und Sections- sungen zu geben, es genügt wohl eine kurze und gebrängte Skizzirung derselben. Ueber die erste allgemeine Versammlung habe ich Ihnen bereits berichtet. In der zweiten am 19. d. abgehaltenen wurde zur Wahl für den nächsten Versammlungsort geschritten. Bonn und Rostock waren vorgeschlagen, und bei der Abstimmung trug Erstere den Sieg davon. Unter den Wahlzetteln fand sich einer mit folgender origineller Devise:

Dat bona Vina Vienna, dabit bona vina Bona ipsa Vindabona Bonae sic dabit ipsa manum.

Herr Professor Rokitsky machte die interessante Mittheilung daß zehn österreichische Gelehrte zu Mitgliedern der Academia Caesarea-Leopoldina-Carolina ernannt wurden. Es sind dies die Herren Stillinghausen, Fisinger, Hauer, Hörnes, Hirtl, Tartsch, Rokits- tansky, Schrötter, Seeburger und Eoba. Hierauf hielt Professor Cotta aus Freiburg einen Vortrag über die Anwendung der Geologie auf das Aufsuchen von Kohlen und die Auseinandersetzung einer Methode behufs der graphischen Darstellung jener Gebirgs- und Steinformationen, wo Kohlen gefunden werden und wo sie ausgeschlossen sind. Professor Bösemayer aus Ulm berichtet über die Ergebnisse seiner Reise an den Ufern des kaspischen Meeres. In der dritten und letzten General-Versammlung wurden die Geschäftsführer für das nächste Jahr gewählt. Hierauf beschloß die Versammlung dem greisen Alexander v. Humboldt zu seinem heutigen 87. Geburtstage mittelst Telegraphen nach Berlin eine Gratulation von den anwesenden Naturforschern in Wien zu senden, was auch geschah. Sodann kamen Vorträge von Professor Neclam aus Leipzig über Sitten und Gebräuche der Völker, von Dr. Schmiedl über Oesterreichs Höhlen und Grotten. Hr. Berggrath Noeggerath, der durch seine sonore Stimme und humoristische Redeweise in den Versamm- lungen eine Popularität sich erworben, dankte mit vielem vielleicht zu weit gehenden Hum- mor den Wienern und jedem Einzelnen, der zur Belehrung und Erheiterung der Fremden beigetragen. Er hielt eine Lobrede „dem schönen Kranz der Wiener Frauen und Märd- den mancher Naturforscher vielleicht zu tief in die Augen geguckt, was aber nicht scha- det, denn die Naturforscher seien ehrliche Leute.“ Er erging sich ins Einzelne und wurde sogar zum Panegyriker der Wiener „Schnitzel“, „Steirhazy Rostbraten“, „Cottelais“ u. s. w. Professor Hirtl hielt hierauf eine ergreifende Abschiedsrede, und schließlich dankte das Mit- glied der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften, Hr. Pott, im Namen der Aka- demie für die ehrenvolle Einladung, die ihm von den Geschäftsführern der Versammlung zu Theil geworden. Die Sitzungen, die täglich im Polytechnicum abgehalten wurden, bestan- den aus folgenden Sectionen: für Medicin, für Chirurgie und Geburtshilfe, für Staats- arzneikunde und Psychiatrie, für Anatomie und Physiologie, Zoologie und vergleichende Anatomie, Mineralogie, Geognosie und Paläontologie, Botanik und Pflanzenphysiologie, Physik, Chemie, Erdkunde und Metrologie, Mathematik und Astronomie. Jede Section hatte hervorragende Männer aufzuweisen, und überall wurden sehr inhaltsreiche und le- rende Vorträge gehalten. Auch die vielbesprochenen Astenfinder waren Gegenstand der Besprechung. Hr. Dr. Scherzer wies nach, daß das angebliche Trimaja woher diese „Göt- terkinder“ abstammen sollen, gar nicht existire, daß er aus authentischer Quelle wisse, daß die beiden Kleinen Geschwister und Kinder einer Mulattin aus Centralamerika seien. Diese wußte nicht was sie mit den Mißgeburten beginnen sollte und verkaufte sie an einen Spe-

culanten, in dig sei, daß Dr. Scherze ten sie nicht rein, und er All die Red Ueber sehr angew Cure kein Auch Oben Und Mögl dieser Mein Ich k Semm Werkzeug h Wozu Das nisse, — ein Ibrige. Und scharf den Don nie hat ein Seier schidlicheit gebort sind ja nich Don Habe daß in der die Ueberw daß ich in

in Gänge. — natürlich vor- in unserer Stadt einge- 11,000 fl., später aber

dermaßen schwach, daß er ausgepackt haben, na- den ganzen Tag sich dessen remplaceirten sich wo im Vereine mit der lischast unter Direction Bierge Jean Piccolo, folge debutierten. — eite des Publikums auf allen Kränze und Bou-

general- und Sections- ung derselben. Ueber In der zweiten am Fort geschritten. Don ore den Sieg davon. e: das zehn österreichische ina ernannt wurden. Hirtl, Tarsich, Noki- Gotta aus Freiburg von Kohlen und die jener Gebirgs- und offen sind. Professor Ufern des kais. Hofes die Geschäftsführer dem greifen Alexander den nach Berlin eine was auch geschab- Sitten und Gebräuche otten. Hr. Berggrath eise in den Versamm- weit gehenden Hu- terung der Fremden Frauen und Mädchen was aber nicht scha- Einzelne und wurde ..Contele's u. f. w. tlich dankte das Mit- n Namen der Akade- er Versammlung zu lten wurden, bestan- schilfe, für Staats- e und vergleichende Pflanzenphysiologie. omie. Jede Section nhaltsreiche und be- an Gegenstand der a woher diese "Göt- r Quelle wisse, daß amerika seien. Diese sie an einen Spe-

„Faust“ und des frühern königl. großbritannischen Geandten an unserm Hofe, Grafen von Westmoreland, auf dem Repre- teur stehen. Die Abreise unseres Königs nach Breslau oder Warschau, zur Begrüßung der nach Nizza reisenden Kaiserin Mutter von Rußland, war auf morgen früh festgesetzt, ob sie aber zu dieser Zeit noch angetreten werden wird, darüber verlautete bis heute Mittag im Schlosse zu Charlottenburg, wo das Königspaar während der Feierlichkeiten residirte, noch nichts Sicheres, denn fast täglich eilen russische Feldjäger hier durch, die neue Ver- änderungen im Reiseplan der hohen Frau bringen, so viel ist aber gewiß, daß sie am 23. d. M. abreisen und das letzte Nacht- quartier vor Warschau im Schlosse Bialistok halten wollte, und daß sie weder Berlin, noch Weimar oder Stuttgart berühren, sondern die Reise in gerader Richtung durch die kais. öster- Staaten nach Triest und Nizza zu machen beabsichtigt, wie weit aber auch dieser Plan zur Ausführung kommen wird, ist der Zukunft vorbehalten.

Was die europäische Situation betrifft, so läßt sich das Gespräch der diplomatischen Kreise in den letzten Tagen dahin resumiren, daß es dem kais. russ. Gesandten in Constan- tinopel, Herrn von Buteniew, wirklich vollkommen gelungen ist, das Strafgericht, welches die h. Pforte über den Wladika von Montenegro verhängt hatte, abzuwenden und bloß in eine der h. Pforte convenientere erste Ermahnungsbestellung zu ver- wandeln. Was die dänischen Angelegenheiten anbelangt, so ist, wie wir schon früher einmal bemerkten, von der Holstein-Lauen- burg'schen Domänen-Angelegenheit wenig mehr die Rede, obgleich sie eine Zeitlang hindurch alle politischen Blätter ganz besonders beschäftigte, dagegen ist uns aus sehr zuverlässiger Quelle die Mittheilung zugegangen, daß der Capitalisirungs- vorschlag des Sundzölles von allen Seemächten angenommen ist, nur in Beziehung auf die Art und Weise der Zahlungsraten herrscht noch eine Meinungsverchiedenheit in den betreffenden Cabinetten. Was die Union der Moldau und Walachei anbe- trifft, so ist im Ganzen, wie sich einer der Commisäre der An- gelegenheiten der Donaufürstenthümer ausdrückt, wenig Aus- sicht, die h. Pforte dazu geneigt zu machen. Man begehrt unter andern, daß der künftige Fürst der unierten beiden Länder nicht mehr ein Kaimakan des Großveziers, sondern ein Stellvertreter oder Statthalter des Großfürsten selbst sein soll und zwar ganz in dem Range stehe, welchen der Fürst-Woiwode von Serbien inne hat, dieser steht nämlich keineswegs wie die Hospodare der Moldau und Walachei in dem Range eines Woiwods, son- dern in dem eines Beziers. Diese Sache erscheint auf den ersten Augenblick als leere Förmlichkeit, sie greift aber in Wahrheit sehr tief in Beziehung der Machtvollkommenheit auf die gegen- seitigen Verhältnisse des Großfürsten und der Schutzstaaten ein. — Für Niemanden ist es in diesem Augenblick mehr ein Ge- heimniß, daß durch die vorgekommenen Zwischenereignisse und Eventualitäten die französisch-englische Alliance immer lockerer wird. Zuerst verwandelte sich die nach mehr als hundertjährigen Hader schnell geschlossene warme Freundschaft in Kälte, und jetzt tritt schon an die Stelle der letzteren bittere Ironie und ge- häßliche Anfeindung der politischen Presse, während sich die beiden Regierungen selbst auf leise Andeutungen beschränken, die aber den Politikern als deutliche Fingerzeige erscheinen. Ein besonderer Gegenstand der Aergerniß erscheint für England der nach den neuesten Nachrichten nicht bloß vorbereitete, son- dern sogar schon begonnene Zug der Franzosen gegen die Kabalen. Er liegt durchaus nicht im Intresse Englands, das im Bewußtsein der Herrschaft auf dem Weltmeere, auch ein gewisses Anrecht auf die Küstenländer zu haben träumt, und schon lange über die Fortschritte zürnt, welche die Franzosen

seit der Eroberung von Algier auf dem langen nordafrikanischen Küstenstriche machen. Unter solchen Umständen ist es von Eng- land niemals sehr ernst gemeint gewesen, wenn es sich, seit Lord Ermouth's Expedition, um eine Züchtigung der See- räuber handelte, und selbst in der nur geringen Angelegenheit eine Satisfaction für Preußen bei der Regierung von Marocco zu erwirken, blickt sehr deutlich das englische Phlegma hervor und wir sind vollkommen überzeugt, daß nach Jahr und Tag die Sache noch auf demselben Flecke stehen wird, wie sie in diesem Augenblick steht. Gegenüber diesen für die Zukunft un- erbaulichen Verhältnissen steht der Geldmarkt wieder als treuer Thermometer der nächtkommenden Zeit. Hier aber wirkt dies- mal nicht bloß die Politik ein, sondern es kommen der Calam- mität noch andere Verhältnisse zu Gunsten, schon seit einigen Wochen ging man in schwüler Luft, ein Ungewitter befürchtend. Der Gang der Geschäfte ging in der Ueberschwemmung mit den Papieren der neuen Geldinstitute ganz zu Wasser und ne- ben diesen neuen Papieren wurden auch alte solide, kommerzielle Fonds und selbst sichere Staatspapiere mit in den raschen Fall gezogen. Vergeblich sucht sich die preussische Bank durch Erhö- hung des Disconto vor Verlusten zu schützen und ganz verloren war die Mühe einiger bei dem Sinken der Course besonders be- theiligten Bankhäuser durch Aufkäufe, die nicht ohne Opfer be- wirkt werden konnten, den Geschäften und den neugeschaffenen Instituten selbst an hiesiger Börse wieder eine bessere Haltung zu geben, denn bald kamen die Notirungen und Courszettel der auswärtigen großen Handelsplätze hier an, deren zurückge- schrittene Course wieder alle Effecten unserer Börse mehr und minder influenzirten und die Krisis immer bedenklicher machen.

Urad. Ueber die Ankunft Sr. k. k. apost. Majestät in Pest-Dien bringt die „Pest-Diner Zeitung“ vom 26. d. M. nachstehenden Bericht:

In den Schwesterstädten langten Se. Majestät um 4 Uhr Nachmittags an; schon bei der geschmückten städtischen Insel mit Pöllerschüssen empfangen, wurde bei der Allerhöchsten An- näherung zuerst vom Bloßsberge, dann von der Bastion Nr. 9 mit Kanonenschüssen salutirt; noch vor dem Landen des Schiffes nächst dem Hirschenplatze, begannen sämtliche Glocken zu läuten. — am Landungsplatze erwarteten Se. Excellenz der Abtats des General-Gouverneurs, Herr FML. Graf Haller, der Diner Statthaltereis-Abtheilungs-Vizepräsident Freiherr von Auguf, der Polizei-Director und der Gendarmerie-Regi- ments-Commandant, dann der Diner Stadtmagistrat und Ge- meinderath, entlang an beiden Ufern und auf der Kettenbrücke aber die unabsehbaren Massen der Bevölkerung Pest's die Allerhöchste Ankunft; — am Landungsplatze stand auch eine Grenadier-Compagnie vom Regimente Hoch- und Deutsch- meister mit der Musik und Fahne als Ehrenwache; Se. Maje- stät geruhten dieselbe zu besichtigen, bestiegen hierauf mit dem Herzog Karl in Baiern einen offenen Hofwagen und gelangten auf der erst vor wenigen Wochen in Angriff genommenen, mit besonderer Schnelligkeit hergestellten, nun nahezu vollendeten neuen Auffahrt in die Festung, wobei Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht und Höchstseiner Ad- latus Herr FML. Graf Haller, nächst dem Wagenschlage Se. Majestät zu Pferde begleiteten und die überall versammelten Bewohner mit den Zünften, Innungen und den Schulen Aller- höchst Se. Majestät höchst jubelnd empfingen.

Vor der k. k. Burg war wieder eine Ehrenwach-Com- pagnie vom Regimente Belgien Infanterie aufgestellt, und da- selbst Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ernst, Se. Eminenz der Herr Cardinal-Fürst-Primas von

Ungarn, die Generalität mit dem Officier-Corps, die Civil- Autoritäten von Pest, eine große Anzahl Magnaten und ein sehr zahlreicher Adel, die Würdenträger der katholischen Kirche, die Geistlichkeit anderer Confessionen, der Rector und die Decane der Universität, die Pester Handels- und Gewerbe- kammer, dann der Stadtmagistrat und Gemeinderath von Pest zum Allerhöchsten Empfange anwesend, und alle Räume der Zugänge zum k. k. Schlosse mit Tausenden aus der Einwohner- schaft gefüllt, die bei der Allerhöchsten Ankunft in nicht enden- wollenden Ausbrüchen der Freude Se. Majestät begrüßten.

Nach Besichtigung der Ehrenwache geruhten Se. Majestät in die Allerhöchsten Apartements sich zu verfügen, worauf durch lange Zeit die Vorstellungen der anwesenden Autoritäten und der im Schlosse zum Allerhöchsten Empfang Versammelten stattfanden. Des Abends spielten 7 vereinigte Militär-Musik- banden der Garnisonen Pest unter den Fenstern Sr. Ma- jestät mit ausgezeichnete Präcision mehrere gewählte Ton- weisen, worauf sie, den Zapfenreich spielend, durch verschie- dene Stadtheile in die Kasernen abrückten. Eine dichte Volksmenge belebte noch lange Zeit darauf den Schlosplatz.

Am 25. d. M., Morgens 9 Uhr, trafen Se. Excellenz der Herr FML. und Militär- und Civil-Gouverneur der Woiwodschaft und des Temeser Banats Graf Coronani in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn FML. und Adlatus Freiherrn v. Siegenthal und des Herrn General-Majors und Brigadiers v. Schlecta auf einer Inspections-Reise in der Traber Festung ein und begaben sich nach der In- spektion dieser Festung und einem Besuche unserer Stadt nach Neu-Urad, wo Se. Excellenz das dortige k. k. Bezirks- amt visitirte und eine Deputation der Neu-Urader Gemeinde huldvollst empfing. Um 6 Uhr Abends wurde sodann die Rückreise nach Temesvár angetreten.

Aus authentischer Quelle erhalten wir die Mitthei- lung, daß der von uns in Nr. 79 dieser Zeitung nach einer Cor- respondenz aus Nagylak gemeldete Raub überfall zwischen Sajony und Szemlak, sich zufolge der gerichtlichen Erhebun- gen als eine einfache Schlägerei herausgestellt hat, welche zwischen betrunkenen Bauern auf der Straße vorfiel, und die nicht das geringste Merkmal eines beabsichtigten Rau- bes an sich trug, daher wir uns für verpflichtet halten, die be- züglichen Angaben unseres Correspondenten, dem wir bei Ver- richtungen über solche Vorfälle zugleich mehr Vorsicht anempfehlen wollen, auf das Obgezagte zu reduciren, resp. zu berichtigen.

Dem „Pester Lloyd“ wird unterm 23. d. M. von Wien berichtet, daß die dortige Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe die Errichtung einer Filiale in Pest beschlossen, und daß diese Maßregel vorzüglich dem Einflusse Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers, welcher die Sache zu der feinsten gemacht, zuzuschreiben ist. Die Filiale der Credit-Anstalt in Pest soll mit einer Summe ausgestattet werden, deren Begren- zung nur von der Höhe des jeweiligen Bedarfs bedingt wäre, und zwar soll die Wirksamkeit dieser Anstalt schon in sehr kurzer Zeit beginnen. Für den Fall, als diese Nachricht begründet ist, und sich die Credit-Anstalt die Errichtung von Filialen in den Kronländern überhaupt zur Aufgabe gestellt hat, dürfte sich nun auch für unsere Stadt, welche doch zu den ersten Handelsplätzen Ungarns gezählt wird, die Aussicht eröffnen, ein Credit-Institut zu erhalten, das, wie schon oft gesagt, zu ihrem Aufblühen, zur Bele- bung ihres Handels und ihrer industriellen Thätigkeit von unerschöpfbarem Einflusse wäre. Wir hoffen, unser Han- delsstand werde den richtigen Zeitpunkt zu erfassen wissen, um unserer Stadt ebenfalls die Wohlthat eines Credit-In- stituts zuzuwenden, und dadurch den auf alle Gewerbsäh-

culanten, und so kamen sie durch dritte Hand zu dem gegenwärtigen Besitzer. Merkwür- dig sei, daß diese Mutter noch ein drittes Kind von ähnlicher Gestalt zur Welt gebracht. Dr. Scherzer hat diese Asteven vor einigen Jahren in Philadelphia gesehen, damals konnten sie nicht gehen, nur mit Noth unartikulirte Töne hervorbringen, waren wild und un- rein, und er war überrascht als er sie in Wien wieder sah, welche Fortschritte sie gemacht. All die Reclame des Besitzers seien amerikanische Puff. Ueber das Dulce das den Gästen geboten wurde, muß ich da der Brief schon zu sehr angewachsen, für das nächste Mal zu berichten mir vorbehalten.

Der Maurenkönig.

(Fortsetzung.)

Cure Hoheit sind mit dem Feldzuge des Belez nicht zufrieden? Nein, lautete die lakonische Antwort des Prinzen. Auch mit jenem Mondejar's nicht? Eben so wenig. Und dennoch haben Sie Ursache, sich der Ungeschicklichkeit dieser Feldherren zu freuen. Möglich. Lachte Don Juan. Und sind Sie auch hinsichtlich Ihres Freundes Belez dieser Meinung? Ich habe nur die Wahrheit gesprochen, entgegnete Deca. Sennor, Sie sind Belez nicht in Freundschaft zugethan; Sie haben ihn nur als Werkzeug benützt. Wo zu? Das werden Sie selbst am besten wissen. Eine unsichtbare Hand leitet alle Ereign- nisse, — einem bestimmten Ziele zu. Dieses Ziel kenne ich nicht; aber die Hand ist die Ibrige. Und wenn dieses Ziel mit Ihrem Bestreben übereinstimmt? fragte Deca und firrte scharf den Prinzen. Don Juan vermochte den Blick nicht auszuhalten. Er mußte sich gestehen: noch nie hat ein Mensch eine solche Gewalt über ihn geübt. Seien wir offen gegeneinander; sprach Don Pedro weiter. Ja, Prinz, die Unge- schicklichkeiten dieser Feldherren müssen Ihnen Freude bereiten. So wird Ihnen Gelegen- heit geboten, das Heer selbst zu führen und den Lorbeer um Ihre Schläfe zu winden, Sie sind ja nicht für die Unthätigkeit geboren. Don Pedro lächelte noch, der Prinz aber nicht mehr. Haben Sie vergessen; entgegnete der Prinz mit schlecht verhehlter Verdrüßlichkeit: daß in der Dredre, die ich vom König erhielt, mein Wirkungskreis in strenger Weise auf die Ueberwachung der Feldherren und der Präsidenschaft im Kriegsrathe beschränkt ist, daß ich in allen meinen Verfügungen den Rath des Noquis zu befolgen habe, und mich

nie persönlich in den Kampf wagen darf. Aus diesem werden Sie, Sennor, leicht ermes- sen können, welchen Ruhm mir meine Oberfeldherrnschaft eintragen kann.

Den König lieben Sie nicht? fragte Don Pedro. Genug, Sennor, rief der Prinz, halten Sie mich so blind, daß Sie glauben, ich sollte die Falle nicht merken?

Seien wir offener, wiederholte Don Pedro. Wenn ich auch mit Seiner Maje- stät im Geheimen korrespondire, so folgt daraus noch immer nicht: daß ich Sie verrathen will. Wir bedürfen einander. Eure Hoheit wünschen der Erste Mann in Spanien zu sein, — ich desgleichen der Zweite. Sie hassen den König, und der König fürchtet Sie. Sie sind mit Verdrüß vom Hofe gegangen, als Ihnen der verlangte Titel eines Infanten verweigert wurde.

Das ist wahr. Und doch haben Ihre Wünsche hier noch die Grenzen nicht erreicht. Sie wollen mehr als Infant werden.

Verräther! rief zornig der Prinz. Hoheit, sprach ruhig Don Pedro; hören Sie mich bis zu Ende an. Ich komme jetzt aus dem Lager der Mauren, und binnen zwei Tagen werde ich wieder dort sein. Sie?

Ja wohl, ich. Zweifeln Sie noch Hoheit. Nein, entgegnete Don Juan, und reichte seine Hand Don Pedro.

Dieser nahm sie achtungsvoll an. Sie werden Phillips vom Throne stürzen und König werden — Schließen Sie ein Bündniß mit den Mauren, gewähren Sie ihnen freie Ausübung ihrer Religion, und es wird bald Niemanden geben, der Ihnen Widerstand zu leisten vermöchte. Und nun wollen Cure Hoheit mit sich zu Rathe gehen, ob Sie hinreichend Kraft in sich fühlen, den gewag- ten Schritt zu thun?

Ja; entgegnete entschlossen Don Juan. Sobald ich von den Mauren heimgekehrt bin, werde ich nicht säumen, die Bedingun- gen Eurer Hoheit vorzulegen.

Pharas zog auf seiner Sendung mehrere kleine Truppenkörper an sich, und eilte mit ihnen nach Gadiar. Unfern von dieser Stadt traf er mit Hassan, dem Befehlshaber der algerischen Hilfstruppen zusammen, und theilte ihm den Befehl des Königs mit: seine Mannschaften in Gadiar zusammenzuziehen und von da mit den Andern vereint gegen Ca- lahorra zu marschieren.

Durch diese Begegnung wurde er einige Zeit zurückgehalten, und eben als er seinen Weg fortsetzen wollte, erreichte ihn ein Courier, der sehr eilig geritten sein mußte, und überreichte Pharas ein Schreiben.

Dieser erbrach den Brief sogleich, erlachte aber schon, als er nur die ersten Zeilen überlas.

(Fortsetzung folgt.)

tigkeit gleich einem Ab lastenden hohen Privat-Geskompte auf ein erträgliches Maß herabzubringen.

Die „Presburger Zeitung“ vom 25. September beibringt in sehr günstiger Weise die am 21. dort stattgehabte Aufführung des von Szigetli nach dem Roman von Göttyös „Salujegyzője“ (der Dorinotar) bearbeiteten Volksdrama's „Viola“, durch die Schauspielgesellschaft des Herrn Director Szabó. Außer den Herren A. u. L. Komáromi, Zöldy und Almási wird insbesondere Herr Szabó, welcher als Zigeuner-Musikant eine in Gesang und Spiel köstliche Parodie der ungarischen Musik überhaupt lieferte, und von dem sehr zahlreich versammelten Publicum mit Beifall überhäuft wurde, lobend erwähnt. Ueberhaupt kann das Gastspiel unierer Gesellschaft auf der Presburger Bühne, als in jeder Beziehung vom günstigsten Erfolge gekrönt, bezeichnet werden. Wie wir hören, dürfte Herr Szabó mit der ganzen Gesellschaft ungefähr den 8. k. Mts. hier eintreffen.

In dem nahen Orte Böcska ereignete sich vor einigen Tagen der höchst seltene Fall, daß ein Bauersweib, welche durch Brotbacken ihren Erwerb findet, von fünf Kindern, und zwar 3 Knaben und 2 Mädchen entbunden wurde. Letztere kamen todt zur Welt, die drei Knaben jedoch, welche auch schon getauft sind, befinden sich noch am Leben, und sind ihrer körperlichen Ausbildung nach auch vollkommen lebensfähig.

Ueber die Ursache des rapiden Sturzes der meisten Industriepapiere auf der Wiener-Börse entnehmen wir einer Korrespondenz des „B. L.“ Nachstehendes: „Ein Wiskblatt bezeichnete neulich die Börse als „eine Kinderstube, in welcher die Großen die Kleinen ausziehen.“ Dieser Vergleich ist nicht ganz unbegründet und erhält durch die Erfahrungen der letzten Tage eine eigenthümliche Illustration. Die kleineren Spekulantien haben an Kreditaktien sehr namhafte Summen gewonnen und obgleich die hohe Finanzwelt zu verschiedenen Malen Versuche gemacht, das Papier zu drücken, so sind doch die Kleinen immer Sieger geblieben. Dieser Umstand wirkte so verlockend, daß Kommiss, Hofmeister und Hausierer ihre mühevollen Beschäftigung aufgaben und auf die Börse gingen, wo sich ihnen nach ihrer Ansicht die schönste Gelegenheit bot, recht bald reich zu werden. Bei einer der jüngsten Gerichtsverhandlungen gestand der Angeklagte reumüthig, er habe durch 14 Jahre ehrlich und redlich als Kommiss servirt und habe in dieser langen Zeit bei aller Sparsamkeit nicht mehr als einige Hundert Gulden bei Seite legen können, wogegen er dann auf die Idee gekommen, in Kredit-Aktien zu spekuliren und dort habe er in einer Woche 1500 fl. gewonnen, dieser Gewinn habe ihn verlockt auf die Börse zu gehen und sein Glück zu versuchen. Dies ist, wenn man genauer nachforscht, die Genesiß vieler Spekulantien, die oft nur so lange reiche Leute bleiben, bis es den „Großen“ eines schönen Morgens einfällt, die Papiere zu drücken, um den Kleinen etwas von ihrem Ueberflusse abzuziehen. Die Operation beginnt damit, daß Verkaufsbordere vom Auslande eintreffen, infolge deren die Papiere etwas zurückgehen, weil unser Markt dieselben nicht allsohliglich aufnehmen kann. Dann kommen auch hiesige erste Häuser und bieten die Papiere aus. Der kleinen Spekulantien bemächtigt sich eine gewisse Angst, und sie werden müde. Gelingt es diesen Zustand der Dinge zu verlängern, so schlagen die Kleinen los und verlieren einen Theil ihres Gewinnes, zeigen sie sich wiederpenfzig, so wird eine Geldnoth fingirt, dann kündigt man ihnen die „Kost“ und sie sehen sich gezwungen, um jeden Preis loszuschlagen. Diese Praxis ist uralt und doch gehen die Leute immer von Neuem auf der Leim und lassen sich ruffen. Als nun erste Häuser, die fast ohne Ausnahme in der Kontreine sind, den Spekulantien die „Kost“ kündigten, da mußten diese ihre Aktien zu jedem Preis verkaufen. Dies ist auch der Grund des Rückganges aller Papiere, welche von dem Fallen der Kreditaktien und der Nordbahn so sehr mitgenommen werden, daß sie sich nicht erholen können.

Bei der Samstag den 20. September stattgehabten Ziehung der großen, zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmten Lotterie wurden außer dem Haupttreffer von 80,000 Gulden, der auf das Loos Nr. 158,237 fiel und den größern Treffer von 30,000 fl. (Loos Nr. 200,248), 20,000 fl. (Loos Nr. 256,520) und 10,000 fl. (die Loose Nr. 253,073 und 26,274) noch folgende größere Treffer gezogen: 8000 fl. gewinnen Nr. 122,796, 164,667, 188,130; 5000 fl. Nr. 74,435, 83,479, 146,611, 192,986, 208,799; 3000 fl. Nr. 32,513, 55,494, 107,381, 133,738, 153,965, 190,513; 1000 fl. Nr. 1645, 64,926, 72,363, 90,290, 104,222, 114,410, 130,818, 137,748, 223,507, 237,925; 500 fl. Nr. 433, 11,509, 33,177, 63,965, 80,247, 98,110, 100,539, 118,543, 136,760, 136,817, 140,650, 147,279, 158,236, 158,238, 160,595, 181,320, 196,949, 212,666, 218,322, 235,111. Die Wiener „Aut. Corr.“ erzählt: Das Los, welches in der letzten großen Geldlotterie den Haupttreffer mit 80,000 fl. gewann, wurde kurz vor der Ziehung von einem hiesigen Losverschleißer an die Lotto-Direction als unverkauft zurückgeschendet. Das Los, welchem der Treffer mit 30,000 fl. zufiel, wurde nach Ungarn expedirt, und soll auch unverkauft geblieben sein. Der Wohlthätigkeitszweck, der dieser Lotterie zu Grunde lag, dürfte auf diese Weise bedeutende Zulüsse erlangen.

Bekanntlich hat der Handel mit Nothweinen nach Italien in unserm Vaterlande einen großen Aufschwung erhalten, seit die Traubenfrankheit auf den italienischen Weben veranant lattet. So ist seit Kurzem wieder stärkerer Begeh nach rothen Weinen für Italien und dertel Weine werden gegenwärtig in Ungarn überall gesucht und besser bezahlt, als es im Angesichte des überaus vortheilhaften Standes unserer Weingärten zu erwarten war. Leider muß der Wahrheit gemäß erwähnt werden, daß die italienischen Negozianten bei der Anschaffung ungarischer Weine äußerst mißtraulich zu Werke gehen; man hat ihren dringenden Bedarf und ihre Unkenntniß des ungarischen Productes in schlimmer Weise mißbraucht und der unjollide Handel fand ein weites Feld für Gewinne, die keinem realen Gebahren entsprachen. Wie Berichte aus Italien melden, kamen ungarische schwarze Weine nach einem Transport von kaum 14 Tagen ziemlich gelichtet an Ort und Stelle und nach weitem 14 Tagen lag die rothe Farbe auf dem Boden. Weit eben mehr als einmal Anlaß genommen, auf das Mißthelbe die

ser Gebahrung und den Nachtheil, welcher dem Exporte eines wichtigen Handelsartikels hieraus erwächst, aufmerksam zu machen, allein die Ursachen zu neuen Klagen wiederholen sich leider immer.

Der „Neuen Preussischen Zeitung“ wird aus Wien geschrieben: Die Unterthanen, welche die Nationalbank durch die Eröffnung ihrer Abtheilung für Hypothekens-Kredit bisher dem Realbeits hat angedeihen lassen, ist eine sehr unbedeutende geblieben. Die Bank hat während der Zeit vom 1. Juli d. J. ab, an welchem Tage sie in Hypothekensgeschäft begann, nicht mehr als 326,000 fl. Darlehen auf Grund und Boden gegeben. Selbst diese Summe ist, wie man hört, größtentheils den Hauseigentümern der Residenz, und nur zu einem kleinen Theile dem ländlichen Grundbesitz zugeflossen. Die Schuld liegt an mehreren Umständen, vorzüglich aber daran, daß die Bank auf Hypotheken nicht weniger als 5000 fl. Minimum und zu dem hohen Zins von 6 pSt. leibt, und daß sie den Werth des Grundpfandes zu streng berechnet. Sie leibt statutenmäßig auf Grundstücke nur die Hälfte des laienfreien Wertes, und diesen veranlagt sie nach der jährlichen Grundsteuer, die das Gut zahlt. Sie nimmt nämlich den hundertfachen Betrag dieser Grundsteuer als den für sie maßgebenden Werth des Pfandes an. Nun ist es aber notorisch, daß der wahre Werth von Landbesitzungen das hundertfache Steuerbetrug in der Regel um die Hälfte, oft um den fünf- und achtfachen Betrag übersteigt, und es ist daher begreiflich, daß unter diesen Umständen Grundbesitzer kein dem Werthe ihres Besizes und ihrem Bedürfnisse entsprechendes Darlehen von der Bank erhalten können. Darum ist es doppelt zu bedauern, daß unsere Sparbanken, welche bisher alle ihre verfügbaren Capitalien dem Hypothekensgeschäft zuwendeten und gegen 5 pSt. und zu sonst günstigen Bedingungen von Bodenbesitz Kredit einräumten, durch die ungunstigen Zeitverhältnisse und durch die Absorbirung der Capitalien mittelst der neuen Industrial-Unternehmungen und Börsen-Spekulationen außer Stand versetzt worden sind, den wichtigsten socialen Interessen ihre Mitteln zuzuführen.

Handelsnotizen.

Wiener Schlachtwiehmärkte vom 22. September. Auf dem gestrigen Markt waren 2704 Stück Schlachtwieh, darunter aus Ungarn 1091 und aus Galizien 1547 Stück getrieben worden. Für Wien wurden 1665 Stück, auf das Land 835 Stück verkauft. Unverkauft blieben 170 Stück. Bei einem Schätzungsgewichte von 325—575 Pfund pr. Stück stellte sich der Preis auf 64 fl. 30 kr. bis 143 fl. 30 kr. G. M. pr. Stück oder auf 20 fl. 3 kr. bis 25 fl. pr. Ctr.

Wien, 23. September. Spiritus. Die gegenwärtige niedrige Notirung dieses Artikels scheint mehr lockend für Käufer als für Verkäufer zu werden. Es wurden seit unserem gestrigen Berichte belangreiche Partien sowohl in prompter Waare, als in kurzen Lieferungssterminen für italienischen als sonstigen Bedarf verhandelt. Heute notiren wir prompt 31 kr. Lieferung October, November, December 31 1/2—32 kr. pr. Grad.

Wien, 24. September. Spiritus. Die Spekulation ist zurückhaltend, und nur zu gedrückten Preisen kommen so wohl Promptverkäufe, als Lieferungsstücke zu Stande.

Prag, 23. Septemb. Spiritus. Bei äußerst schlechtem und schleppendem Geschäft ist die Meinung für diesen Artikel flau und gedrückt. Schlusswaare findet, ausgedoten a 27 kr. loco Prag, wenig oder gar keine Nehmer.

Wett, 25. September. Witterung angenehm; Wasserstand zunehmend.

Auf dem Getreidemarkte ist heute, außer dem Absage von einigen tausend Mezen 45pfg. Hafer a 1 fl. 22 kr. pr. Mezen, kein erwähnenswerther Geschäftsabschluss vorgekommen.

Presburg, 24. September. Weizen, bei schwächeren Zufuhren und weicherer Tendenz 83—86 Pfd. 4 1/2 fl. — 5 fl. 18 kr., Roggen etwas matter, 76—80 Pfd. 3 fl. 12 — 30 kr., Gerste beinahe unverändert, 67—69 Pfd. 1 fl. 42 — 55 kr., Hafer, weniger zugeführt, 1 fl. 32—40 kr., Reps 7—7 1/2 fl. pr. Mezen, Kuböl dopp. raff. 33—33 1/2 fl. pr. Ztr., Spiritus sehr vernachlässigt, prompt 32 kr. auf Verzierung 31—31 1/2 kr. pr. Grad.

Arader Geschäftsbericht.

(27. September.)

Als Gegenfatz zum hiesigen vorigen Wochenmarke, war am gestrigen die Kauflust für Korn ganz gewichen, und trotz der meist fehlerfreien Qualität kaum 12 fl. pr. Kubel zu erreichen. Weizen erhielt sich je nach der Sorte auf 17 fl. 20 kr., so auch Gerste auf 8 1/2 fl. und Hafer auf 6 fl. pr. Kubel.

Im Allgemeinen erfuhren die Geschäftsverhältnisse in der letzten Wochenhälfte keine Veränderung; Weizen hat zum Local-Consum einigen Abfatz, Korn wird in ganz reiner Waare zum Anbau und Anfsatz um einige Groschen höher als gewöhnlich bezahlt, reine, braunmäßige Gerste bis 9 fl. pr. Kubel gekauft, und neuer Kukuruz zur Verzierung von Dezember bis März a 9—9 1/4 fl. contrahirt. Spiritus unverändert gedrückt.

Die Maros ist seit einigen Tagen fortwährend wachsend und sehr gut fahrbar; die Fahrt von hier bis Szegedin beträgt pr. Mezen 12 kr. und pr. Simer 15—18 kr.

Cours der Wiener Staatspapiere vom 26. September 1856.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5%	78
„	a. d. Nat.-Anl.	80 1/2
Darlehen mit Verlosung vom J. 1854, für 100 fl.		101 7/8
Grundentlastungs-Obligat. von anderen Kronlän.		—
Bank-Actien pr. Stück		1051
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		2515
Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. (30 pSt. eingezahlt) per Stück.		329 1/2
Wiener Wechsel-Cours vom 26. September 1856.		
Augsburg, für 100 Gulden Current		106 3/4
Hamburg, für 100 Mark Banco		78 3/8
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling		10.16
Paris, für 300 Franken		123
Kaiserl. Münz-Dukaten		9 pSt. Agio.

Wochenmarktpreise vom 26. September.

Namen der Verkaufsartifel.	Wiener-Währung					
	Bester		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mezen						
Weizen	9	—	8	50	8	45
Halbfrucht	7	15	7	—	6	30
Korn	6	15	6	—	5	45
Gerste	4	30	4	15	4	—
Hafer	3	15	3	—	2	50
Kukuruz	6	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Zentner						
Vundmehl	25	—	—	—	—	—
Semmelmehl	20	—	—	—	—	—
Weißpohls	14	—	—	—	—	—
Schwarzpohls	—	—	—	—	—	—
Heu	4	15	—	—	—	—
Stroh	3	—	—	—	—	—
Klafter						
(Eichen-) Holz	25	—	—	—	—	—
(Buchen-) Holz	26	15	—	—	—	—

Verstorbene zu Arad.

Jüngere Stadt

20. September. Barbara Vöslin, Nagelschmiedsg., r. k. 27 Jahr. Nervenfieber. — 21. Aloisia Rosak, Köchinn, ref. 1 Jahr 6 Monat. Krämpfe. — Reka Bada, Zimmermannsg., r. k. 50 Jahr. Lungenerkrankung. — E. Bendo, Schneiderf., r. k. 1 Jahr, Krämpfe. — 24. Julius Heripe, Tagelöhnerf., g. n. u. 5 Jahr, Darmfieber. — Theresia Desöz, Tagelöhnerf., ref. 7 Tag, Krämpfe.

Scharfak.

19. September. Johann Kunitzka, Maurerf., r. k. 8 Monat. Hirnhäutentzündung. — Adolf Klein, Regenschirmmacherf., ref. 9 Monat, Krämpfe. — 22. Borbala Kefete, Köchinn, r. k. 7 Tag, Krämpfe. — Angelia Zabus, Tischlermeisterf., g. n. u. 21 Monat, Schwäche.

Vernyava.

19. September. Julia Döbner, Zimmermannf., ref. 2 Jahr, Krämpfe. — 22. Kath. Mocs, Bauerf., g. n. u. 14 Tag, Krämpfe. — 23. Eteph. Gwones, Tagelöhnerf., ref. 15 Jahr, Lungenerkrankung. — Galbarina Bugyi, Tagelöhnerf., r. k. 5 Jahr, Gattensfieber. — Johann Gajsi, Bauer, ref. 79 Jahr, Atheroschwäche. — Sara Majlat, Akermannf., ref. 38 Jahr, Absorption.

Gaja

20. September. Georg Ziemer, Müllererung, r. k. 13 Jahr. Quetschwunde. — Ignaz Pap, Schmitz, r. k. 1 Monat, Absorption. — Maria Simon, Bauerf., r. k. 7 Tag, Krämpfe. — 22. Georg Gerga, Akermann, g. n. u. 30 Jahr, Wechselfieber. — 23. Maria Köbl, Bauerf., r. k. 3 Monat, Atheroschwäche. — 24. Rosalia Trus, Akermannf., g. n. u. 1 Jahr, Absorption. — 25. Wärf Sandits, Akermannf., g. n. u. 1 Jahr, Krämpfe.

Pótrás.

22. September. Georg Kelti, Bauerf., ang. conf. 2 Jahr, Paralyse. — 23. Eva Baros, Weingärtnerf., r. k. 7 Jahr, Paralyse. — 25. Simion Stanciu, Tagelöhnerf., g. n. u. 2 Jahr, Krämpfe.

Séga.

24. September. Marusa Zivcsan, Akermannf., g. n. u. 30 Jahr, Gattensfieber.

Spital.

20. September. Johann Gwondar, Armenf., r. k. 60 Jahr, Lungenerkrankung. — 23. Jozsef Barta, Tagelöhner, g. n. u. 35 Jahr, Angina.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: G. Brunner, Theolog, v. Temesvár. — A. Weltitz, Privatier, v. Pippa. — B. Grachi, Kaufm., v. Wien. — J. Kerpel, dertsch. Amtsgärtner, v. Nikagos. — A. Heß, dertsch. Forstbeamter, v. Jarand. — P. Joachim, Inspektor der k. k. österr. Bergverwaltung, v. Wien. — Frau Wilhelmine Rothmayer, k. k. Medicinrathf., v. Pippa.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: A. Kalay, Kaufm., v. Vinga. — J. Jablonsky, Orth. Hader, v. Orskituda. — J. Kusibera, Gutsbesitzer, v. Batica. — J. Kallat, Akar, v. A-Bersand. — A. Grob, Pächter, v. Szemlak. — E. Grob, Pächter, v. Temesvár. — Die Frauen: Elise Seunig, Soudelama, v. Neu-Beese. — Karoline Popovics, Postmeisterf., v. Rakova.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: P. Paulovics, Güter-Director, v. Goula. — St. Rab-devo, Advokat, v. Pippa. — M. Nagel, Kaufm., v. Pest. — A. Balazs, Akar, v. J. Buchwald, Gutsbesitzer, v. Domogaybas. — St. Pohut, Notar, v. Kömlak. — G. Urbeqvi, Oekonomiedirector, v. Batic.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: P. Kallcsy, Span, v. Pippa. — J. Kosado, k. k. Beamter, v. Aisjend. — J. Bertay, Privatier, v. Glef. — St. Kreibner, v. Plankstein, Gutsbesitzer, v. Gras. — St. Darvas, k. k. Nichtenant, von Orlos. — J. Polid, Kaufm., v. Pest. — St. Stobnic, Gutsbesitzer, von Rimova. — G. Szappanos, Ingenieur, v. Galas.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: J. Steinfeld, Pächter, v. Eöds. — J. Klein, Kaufm., v. Zajtény. — G. Petrovics, Advokat, v. Baitouya. — G. Boal, Kaufm., v. Temesvár. — A. Müstsel, Kaufm., v. Beckeref. — J. Gruner, Pächter, v. Déma. — M. Kohn, Handelsmann, v. Pantota. — J. Schindler, Pächter, v. Mokrin. — J. Schweiger, Pächter, v. Pallota. — E. Schindler, Kaufm., v. Goula. — E. Wegner, Pächter, v. Keralos. — E. Schindler, Pächter, v. Zajtény. — A. Fermanits, Holzhändler, v. Perjanos. — E. Schenk, Pächter, v. A-Peref. — A. Kerpel, Kaufm., v. Aisjend.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren Kaufleute: E. Schwarz, M. Schwarz, v. Nagya. — E. Hofenthal, v. A. Koszabása. — E. Grünfeld, v. Kovesdia. — J. Keller, v. Kovrin. — G. Zeb, v. Klauenburg. — A. Gagl, v. Zarevas.

„Im Reichthums-Wein-Gasthaus.“

Die Herren: A. Bajás, k. k. post. Offizier, v. Nagya. — M. vom Handelsm., v. Zentes. — D. Dopol, Handelsm., v. Nagya.

Diner Lotto-Ziehung vom 24. September.

72 18 64 11 13

Letzte Einlage Samstag den 4. Oktober 1856.

BARTHL,

férfi-szabó,

tisztelettel jelenti a t. cz. közönségnek, hogy Bécsből visszaérkezvén, valamint nagy kiváltsátságú és legegánsabb

férfi-ruhák

raktárát úgy azok leggyorsabbani elkészítésével azon megjegyzéssel ajánlja magát, hogy minden nála rendelt ruhadarab a legújabb szabás és a legdivatosb ruhakelmékből készített fog, és pedig: őszi kabátok Castorien, Condor, Velour, Cordoné és Tüffelből; téli kabátok Chenillien, Raglan, Elastiqueból; nadrágok Tosking, Bristol és Velourból, szegélyel vagy nélkül; mellények bársony és gyapjuszövetekből, Matlas és francia selyemszövetekből.

Gyors és pontos szolgálatával ezentúl is a nagyon tisztelt közönség bizalmát megnyerni reményli.

Raktára vagyon a **főtéren Klingenspöckféle házban** a városháza mellett.

L. BARTH,

Schneider für Herren,

macht einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er von Wien zurückgekehrt ist, und empfiehlt sich sowohl mit einer Auswahl von eleganten

fertigen Herren = Kleidern

als auch zur schnellsten Anfertigung derselben nach der neuesten Facon von den modernsten Stoffen und zwar: Herbststücke von Castorien, Condor, Velour, Cordoné, Tüffel; Winterstücke von Chenillien, Raglan, Elastique; Beinkleider von Tosking, Bristol, Velour-Hosenstoffen mit und ohne Bordur; Gilets von Sammt, Schafwoll-Stoffen, Matlas, französischen Seidenstoffen.

Derselbe verspricht schnelle und prompte Bedienung und hofft wie bisher das in ihn gesetzte Vertrauen des hochverehrten Publikums in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Das Verkaufsort befindet sich am **Hauptplatz im Klingenspöck'schen Hause** nächst dem Stadthause.

Jelentés

a helybeli Gymnasium tanulóinak.

Alulírt értesíti a helybeli Gymnasium összes tanulóit, hogy ő a következő iskolaévben is naponként — vasárnap — s ünnep napokat kivéve — tulajdon tanintézete helyén iskolaidőn kívül minden német nyelvészeti tanokban oktatást adand, és pedig két különböző órában, hogy mind a fel-, mind az algymnasium tanulói osztályukhoz mért tanításban részesülhessenek.

Kik ezen előadásokban részt venni akarnak, sziveskedjenek magukat az alulírtnál (szigetutezán, Kamensky házbán, 301. sz. a.) jelenteni, és csak 10 p. forintot egész tanévre előre lefizetni.

Arad September hóban 1856.

Rózsáagi Márton,

egy fiu-tanintézet tulajdonosa és előjárója, s a helybeli gymnasiumban a szépírást tanítója.

Anzeige

für die Studenten des hiesigen Gymnasiums.

Gefertigter macht sämmtlichen Frequentanten des hiesigen Gymnasiums bekannt, daß er auch im folgenden Studienjahre täglich, — Sonn- und Feiertage ausgenommen — in seinem Schullokal außerhalb der Schulzeit Privatunterricht in allen deutschen Sprachwissenschaften erteilt, u. zwar in zwei verschiedenen Stunden, damit sowohl die Studenten des Ober-, als auch die des Unter-Gymnasiums einen ihren übrigen Studien angemessenen Unterricht genießen können.

Die diesen Vorträgen beiwohnen wollen, haben sich gefälligst beim Unterzeichneten (Inselgasse, Kamensky'sches Haus, Nr. 301.) zu melden, und nur 10 fl. CM. auf's ganze Schuljahr voraus zu entrichten.

Arad im September 1856

Martin Rózsáagi,

Inhaber und Vorsteher einer Knaben-Lehranstalt, u. Lehrer der Kalligraphie am hies. Gymnasium.

(963—3,3)

Pränumerations-Einladung

auf das

Leitmeritzer Wochenblatt

zu allem Wissenswerthen für Stadt und Land.

Redigirt und herausgegeben von **C. W. Medau.**

Dieses Wochenblatt, aus einem Druckbogen und darüber bestehend, auf weißem Groß-Median-Post-Blatt Papier gedruckt, erscheint jeden Samstag und enthält Novellen, neue Erfindungen in der Haus- und Landwirtschaft, Tagesneuigkeiten, Gedankenpläne, Aphorismen, Anekdoten, Miscellen, Beispiele Gedichte, Räthsel, Charaden etc. und kostet mit freier Postversendung ganzjährig 2 fl. 48 kr., halbjährig 1 fl. 24 kr. und vierteljährig 42 kr. CM. Pränumerations-Beträge auf dieses Blatt bittet man an die untenstehende Adresse franko einzusenden.

Leitmeritz im September 1856.

C. W. Medau'sche Verlags-Handlung in Leitmeritz in Böhmen.

(2,2)

Pränumerations-Einladung auf den Oesterreichischen Volkswirth.

Pränumerationspreis:

Für Wien:	Für die Provinzen mit portofreier Zusendung:
vom 1. October bis 31. December 1856 . . . 2 fl. — kr.	vom 1. October bis 31. December 1856 . . . 3 fl.
„ 31. März 1857 . . . 4 „ — „	„ 31. März 1857 . . . 6 „
Monat October . . . 40 „ — „	„ 31. März 1857 . . . 6 „
Für Zustellung ins Haus monatlich . . . 10 „ — „	

Für das Anslaud beliebe man bei den betreffenden Postämtern zu pränumeriren.

Der „Volkswirth“ liefert der immer zahlreicher werdenden Classe der österreichischen Actienbesitzer eine unparteiische Würdigung der Gebahrung österreichischer Actiengesellschaften, beleuchtet in kritischer Weise den Fortgang ihrer Unternehmungen und bringt die innern und äussern Ursachen, welche auf deren Werth Einfluss nehmen, so weit als möglich zur öffentlichen Anschauung. Die Interessen der Landwirthschaft, der Fabrikindustrie und des Handels finden in diesem Journale gleichfalls ausgedehnte Berücksichtigung. Das Blatt geht erst nach dem Schlusse der Wiener Börse zur Presse, bringt stets die **Schlusscourse der Börse** und einen ausführlichen Börsenbericht und dient zugleich vollständig als

„Wiener Börsen-Zeitung.“

Die Oberleitung des Unternehmens führen Herr **Eduard Warrens**, welcher seit dem Schlusse des vergangenen Jahres von der „österreichischen Zeitung“ zurückgetreten, und Herr **Carl v. Mayer**, welcher eine Reihe von Jahren hindurch an der Redaction der wirthschaftlichen Artikel der „Presse“ theilhaftig war.

Pränumerationen werden im Ausgabslocale der Zeitung: **Hotel Wandl, Eingang im Kuhfussgässchen** und bei der Administration; **Wildpretmarkt Nr. 581** angenommen. Auswärtige Pränumeranten belieben ihre Pränumerationsbriefe an die **Expédition des österreichischen Volkswirths in Wien** zu adressiren.

Die Administration des „Oesterreichischen Volkswirths.“ Wien, Stadt, Wildpretmarkt 581.

Dampflägemühle - Gesellschaft

beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum, vorzüglich den Herren Tischler- und Zimmermeistern die ergebenste Anzeige zu machen, daß von nun an immer ein großer Vorrath von geschnittenem

Bauholze,

als:

Trämme, Gesperre, Mauerbänke, Durchzüge, Stuccaturz,

eine große Anzahl

Siebenbürger Bretter,

dann

Fußbodenbretter und Pfosten

jeder beliebigen Länge und Stärke, so auch ein großer Vorrath von Schindel- und Ziegellatten und gut getuschelten Schindeln am Lager ist. Da bis zu sieben Klafter lang jedes Zimmer ohne gestückelt zu sein, gediebt werden kann, so ist die Ersparniß der Arbeit, die Güte und Schönheit hauptsächlich zu berücksichtigen, um so mehr, als die Gesellschaft keine Mühe und Kosten gescheuet hat, um hinlängliche Schuppen zu erbauen, wo jeder Pfosten, ein jedes Fußbodenbrett einzeln unter Spänen zum Trocknen aufbewahrt wird. Nicht minder anzuempfehlen sind die bei ihr erzeugten Latten, welche jede einzeln in gleichförmiger Stärke erzeugt werden, und dem Käufer die Auswahl gestatten. Da die Gesellschaft aus erster Quelle ihre Einkäufe aufs Billigste besorgt, ist sie dadurch in die Lage gesetzt, dem pl. t. Publikum die billigsten Preise, reellste Bedienung, wie auch die schnellste Effectuirung zuzusichern. (732—5)

PASCHINGER ALAJOS

ügyleti, szállítási és pénzbeszedési üzlete

Bécsben.

Beváros Biberbastei, 1177. sz. a.

ajánlja szolgálatait **mindennemű cikkek** bevásárlására Bécsben, a gyár árak felszámítása mellett csupán 2 percent díjjal. Mindenféle bútorok, valamint kárpitozva vagy csak asztalos munka a legegánsabb és divatosb modor szerint nála rendelhetők és általa kívánat szerint vaspályán, vagy pedig gőzhajón rendeltetésük helyére szállíthatnak.

Írásbeli tudakozásokra mindenféle tárgyak felül válasz szivesen és azonnal fog adatni.

Mois Paschinger

in Wien,

Commissions-Expeditiions- und Incasso-Geschäft, Stadt, Biberbastei Nr. 1177.

Empfiehl sich zu Einkäufen jeder Art auf dem Wiener-Platz. Es werden die Original Fabrikpreise bei Remittirung der beiläufigen Beträge mit einer Provision von 2% berechnet. Möbeln jeder Art, auch tapezirte oder bloß Gesteller können stets in der elegantesten und modernsten Ausführung geliefert werden. Die Zusendung der Effecten wird nach Wunsch mittelst Eisenbahn, Dampfschiff u. s. w. ausgeführt.

Auf briefliche Anfragen werden bereitwilligst Auskünfte über betreffende Gegenstände erteilt. (871—5,6)

Nr. 1601.

Az ara kerület részén aradi es. kir. hó 23-án, 17 reformát kovó számlálánd, u telephben, mel házhelyből áll kezdve, egész három éveket, boesájtattni tartideje folyó, mellé árverést fogadtatik.

A ki e kitett napra aradhozjárba adódi fog, ez írásbeli ellátva az árverés kezdetéig a Bérlem ezenkívül bírágyonalkról hiv magokat ellátat Cs.

Vom f. fundgemacht, da nach-Besitz-Di Schankrecht in 120 Hausnumm Verein mit 3. vom 1. Novemb auf 3 Jahre. Paab gegeben n 3., mit dem B- vitation einlan wird.

Padtliat in der Pöcsfaar, früh 9 Uhr bei Schriftl. verleben, können dem unterfertiat Padtliat den zur Ziehung über grandbuch Hypothekar. oder

Fig

Jövő tatási jogo szállíthatnak napjág bez zolványal hivatalban

Al

Die Schankge nen sind, schließlich Eignungs- städt. Buc Chri

4680
556

Az Ar által közhírre Pényi András Inre, Penzi F idei Január 1 Misits Athand rosi kiküldött 4680 sz. alatt 30-án reggeli város árverés eladattni. Cs. kir. v Arad

Vom f. hiemit fundgem Altes Antal, 3 dor, Redello 3 Peter am 10. Mobilien zu aufolege Besidm September 1. früh 9 Uhr an den vitation werden.

Arad a R. F. 18

Amtliche.

Nr. 1601.

Hirdetés.

Az aradi es. kir. kincstári uradalom, pécskai kerület részéről ezennel közhírré tétetik, hogy az aradi es. kir. tettes pénzügyi igazgatóságának, folyó hó 23-án, 17998. sz. a. kelt rendelete folytán a reformát kovácskői telepen, mely 120 házhelyet számlál, úgy nem különben a nagy-kovácskői telepen, mely 10th-Kovácskőiával egyezve 360 házhelyből álland, az italmérsi-jog November 1-től kezdve, egész 1859-ik évi October végeig, az az három évre, nyilvános árverés útján haszonbérbe bocsájtattni fog, a mely nyilvános árverésnek határideje folyó évi October 8-ik napjára határozottatott, mellé árverésnek elmulatával az úttóbb ígérlet el nem fogadtatik.

A ki ezen árveréshez járulni szándékozik, a kitétt napra a pécskai es. kir. tiszartói hivatal irószobájába ahol az árverés reggel 9 órákor kezdődni fog, ezennel illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok és zátsége s kellekkel ellátva az árverés napjának előestéjéig az alólt tiszartói hivatalnál beadandók.

Bérleni szándékozők 10 perc. bánompénzel, ezenkívül biztosítékul szolgálóadó tehermentes vagyonaikról hivatalos alakban készített oklevelekkel magokat ellátni sziveskedjenek.

Es. kir. tiszartóság által.

Pécskán Sept. 25. 1856.

Kundmachung.

Vom k. k. Verwalteramt in Pécska wird hiemit kundgemacht, daß zu Folge Erlasses der k. k. Arader Finanz-Bezirke-Direction vom 23. v. M., 3. 17998. des Schanzfrecht in den Colonien Reformát-Kovácskói, welches 120 Hausnummern, dann in Nagy-Kovácskói, welches im Verein mit 10th-Kovácskói 360 Hausnummern zählt, vom 1. November l. J. bis letzten October 1859. das ist auf 3 Jahre, im Wege einer öffentlichen Licitation in Pacht gegeben wird, deren Termin auf den 8. October l. J., mit dem Bemerkten festgesetzt wird, daß auf nach der Licitation einladende Nachbete keine Rücksicht genommen wird.

Pachtlustige werden auf den obbestimmten Tag in der Pécskaer Verwalteramts-Kanzlei, wo die Licitation früh 9 Uhr beginnt, zu erscheinen eingeladen.

Schriftliche Offerte mit den nötigen Erfordernissen versehen, können bis zum Vorabende der Licitation bei dem unterfertigten Verwalteramt eingereicht werden.

Pachtlustige haben sich mit 10 perc. Neugebete und den zur Sicherheit der Herrschaft dienenden rechtsfräftigen über grundbuchlich eingetragenen Realitäten lautenden Vorposten, oder Bürgschafts-Urkunden zu versehen.

K. k. Kam. Verwalteramt.

Pécska am 25. Sept. 1856.

Figyelmeztetés.

Jöve 1856. kat. évre koresmál-tatási jogot gyakorolni kívánók, felszólíttatnak, hogy f. évi October 11-ik napjáig bezárólag magokat üzleti igazolvánnyal ellátva, a város számvevői hivatalban jelentsek.

Kopcsányi Kristóf s. k., küldöttségi elnök.

Avertissement.

Die für das Verw.-Jahr 1856/7 Schwankgerechtigkeit auszuüben gefunden sind, werden aufgefordert, bis schließlich 11. October l. J. sich mit Eignungs-Certificat versehen, bei dem städt. Buchhalter-Amte zu melden.

Christof Kopcsányi m/p., Deputations-Präsident.

(1019-13)

4680 (3,3-987) 856

Hirdetés.

Az Aradi es. kir. városi kiküldött bíróság által közhírré tétetik, hogy Illies Antal, Manyit Juón, Pényi András, Pethi Sándor, Nedelko Jakab, Kovács Imre, Penzi Palkó, és Apricz Péter aradi lakosoktól idei Január 10-én lefoglalt, s megbecsült ingóságok Misits Athanáz felperes részére, ezen es. kir. városi kiküldött bíróságnak idei September 14-én 4680 sz. alatt kelt végzése folytán folyó évi Sept. 30-án reggeli 9 órákor Aradon a helyszínen nyilvános árverésen kész pénz fizetés mellett fognak eladattni.

Es. kir. városilag kiküldött bíróság, Aradon September 14-én 1856.

Kundmachung.

Vom k. k. Arader städt. deleg. Bezirksgericht wird hiemit kundgemacht, daß die von den Arader Anwohnern Illies Antal, Manyit Juon, Pényi András, Pethi Sándor, Nedelko Jakab Kovács Imre, Penzi Palkó und Apricz Péter am 10. Jänner l. J. gepfändeten und gepfändeten Mobilien zu Gunsten des Klägers Athanas v. Misits, wofolge Beschlusses dieses k. k. Bezirksgerichtes vom 14-ten September l. J., 3. 4680, am 30. September l. J., früh 9 Uhr an Ort und Stelle im Wege einer öffentlichen Licitation gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Arad am 14. September 1856.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht.

Kundmachung.

Zufolge der gepflogenen Erhebungen findet sich die gefertigte k. k. Komitats- Behörde bestimmt, die Zeit des Weinlesefens für das flache Land dieses Komitatsgebietes auf den 6. October d. J. zu bestimmen, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Arad am 26. Sept. 1856.

Für den Herrn k. k. Statthalterer-Rath und Comitats-Vorstand, der I. k. k. Comitats-Commissär Kuthy m/p.

486. szhoz. (1016-13)

1856.

Árverési hirdetmény.

A kisenjői es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Kotár Juon, székudvari lakos hagyatékát tevő s Székudvaron 129. sz. a. lévő zsellér telkes ház, jövő October 30-án, szükség esetében November 15-én, 486. sz. a. bírósági végzés folytán, nyilvános árverés útján el fog adattni.

Az árverési-feltételek a bíróságnál megtekinthetők.

Kisjenőbe Sept. 20. 1856.

Es. kir. szolgabíró: Keeskés Lajos.

483. szim. (997-3,3)

Árverési hirdetmény.

A borosjenői es. kir. szbirói hivatal mint bíróság által közhírré tétetik, miszerint Krisztily Vászálle silingyiai származású bünhöntzének rablásai büntett elkövetése miatt az aradi es. kir. megyei törvényszék által, múlt évi 196. sz. a. hozott, s nagy tekintetű es. kir. országai főúrvány által is f. évi Mártius 28-án, 1954. sz. a. helyben hagyott ítélete alapján a silingyiai határban lévő és 240 pírtra becsült negyed kiállományi földje a jogerőre vált ítéletekben kitétt 63 pft. 23 kr. vizsgálati költség és 8 pft. védői ügyvédi díj fedezése tekintetéből f. évi October 31-én először, és szükség esetén f. évi December 1-én másodsor mindenkor délelőtti 9 órákor silingyiai a község házában azon megjegyzéssel fog elárvereltetni, hogy a másodsorzi árverésrök becsáron alul is azonnali kész pénz fizetés mellett el fog adattni.

A jelzalogosok figyelmeztetnek a p. perreudtartás 509. §-ra.

Az árverési feltételek addig is e bíróságnál bár mikor megtekinthetők.

Kelt a es. kir. szbirói hivatal bíróságnál Borosjenőbe Sept. 17. 1856.

Es. kir. szolgabíró: Pópa.

Árverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, miszerint aradi kereskedő Steiner Hermann nyertes felperes kérelmére elmarasztalt alperesek Habalik Péter és nője Horga Flóra arad-pornyáa külvárosi 403. sz. a. fekvő 300 pírtra becsült háza, s orovli határban lévő 564. sz. alatt 200 pírtra becsült egy láncz kiállományi földje, a helyszínen f. évi September hó 30-ik napján délutáni 3 órákor másodsor, azon megjegyzéssel fog elárvereltetni, miszerint a becsár meg nem ígérése esetén azon alól is el fog adattni.

Az árverési szándékozők 50 pftot bánatpénz ként letenni, a vételért pedig egy hó múlva lefizetni tartoznak.

Végül a ppt. 509-ik §-a értelmében azok, kik magukat nyilvánkönyvbeli beiktatásnál fogva a kérdéses ház s földre jelzálogi jogot nyerteknek vélik, fellívatnak, miszerint azt az árverés meg-történtéig amád is inkább bejelenték, mert különben a vételár felosztása nélkülök történve meg, abból ha az kimerítettnek, kifognak záratni.

Aradon September 18. 1856.

6498 (996-3,3) 8336

Hirdetmény.

Folyó évi September 7-én 6498. sz. a. kelt végzrs folytán, Serb Sebbő részére, Jovánov Mija és Orlovits Mojsza elmarasztalt alpereseknek, 38 prt. töke, s megítelt 33 ft. 39 kr. s jelenlegi 7 ft. 31 kr. s még okozandó költségek erejéig, egy schweizeri tehene és két lova f. évi October h. 10. d. e. 10 órákor a helybeli városházánál, kész pénz fizetés mellett a többet ígérőknek el fog árvereltetni.

Kelt az aradi es. kir. v. k. bíróságtól.

Aradon September 7. 1856.

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses vom 7. September l. J., Nr. 6498, werden zu Gunsten des Sabbas Serb von den sachfälligen Beklagten Jovanov Mija und Orlovits Mojsza, zur Deckung des Capitals von 38 fl. C.M., dann der Prospektiven im Betrage von 33 fl. 39 fr., dann von 7 fl. 31 fr. so wie der noch erwachsenden Kosten — eine Schweizerin und 2 Pferde am 10. October l. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadthause, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden.

Arad am 7. September 1856.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht. (776-6)

1830. 1856.

Hirdetés.

(1002-2,2)

Ménesi k. k. tiszartói hivatal részéről közhírré tétetik, hogy f. e. September 29-én. reggeli órákban a déznai uradalmi lakháznál

a) 85 hold déznai határban lévő és 72 hold bohányi határban fekvő uradalmi major földek. b) Déznai két kerekű és bohányi négy kerekű pataki malmak. c) A déznai uradalmi lakház több ahöz tartozó épületekkel és kerttel egyetemben.

Továbbá October 1-ő napján a Szt.-Annai uradalmi kastélynál, reggeli órákban az új-Szt.-Annai hús kivágási épület ahöz tartozó lakkkal 3 évekig tartandó haszonbérbe közárverés útján fognak bocsájtattni.

Haszonbérletni szándékozők aránylagos bánompénzel és elegendő biztosítékkal ellátva ehez járulni a fenkített napokon és helyeken ezennel hivatalosok.

Ménesi k. k. tiszartói hivatal Paulis September 19-én 1856.

Kundmachung.

Von Seite des Méneser k. k. Verwalteramtes wird hiemit kundgemacht, daß am 29. September l. J., beim Déznaer herrschaftlichen Gebäude, in den Frühstunden folgende Gegenstände, als:

a) Die Déznaer zueigängige und Bohányer viergängige Badmühle. b) 85 Joch herrschaftliche Allodial-Gründe und 72 Joch Bohányer Allodial-Gründe. c) Déznaer herrschaftliches Wohn- nebst sonst hiesu gehörigen Gebäuden und Garten.

erner am 1. October l. J., bei der Szt.-Annaer herrschaftlichen Kaitelle die Neu-Szt.-Annaer Fleischaus-schrotungs-Localität nebst der daran gebauten Panduren-Wohnung, im Wege öffentlicher Versteigerung auf 3 Jahre in Pacht überlassen werden.

Pachtlustige werden b. ezu mit entsprechendem Neugebete und annehmbaren Caution versehen auf obbenannte Orte und Tage höchst eingeladen.

Méneser k. k. Verwalteramt. Paulis am 19. September 1856.

Nr. 1071 a. c. 1856. (2,3)

Licitations-Kundmachung.

Zu dem, mit allerhöchster Entschliesung vom 15. Juli 1856 genehmigten Ausbau der Staatsstraßenstraße von Pécska bis zur Grenze des Csánder Comitates, wird die mit 142.275 fl. C.M. präliminirte Lieferung von 4742 1/2 Kubikflaster harter, zum Straßenbau geeigneter Steine notwendig sein. Die Steine werden auf das Pécskaer- und nach Erforderniß auf das Szentlaker Maros-Ufer geliefert und baselbst übernommen werden. Die erste Hälfte der obigen Quantitäten muß bis Mitte October 1857, das ganze Quantum hingegen bis Ende September 1858 geliefert sein.

Pachtlustige haben zu dem am 6. October 1856, in den Morgenstunden diefalls abzuhaltenen Minuendo-Licitation in der k. k. Comitats-Bauamts-Kanzlei mit einem 5 perc. Badium zu erscheinen, oder ihr Offert hiemit versehen, vor Eröffnung der Licitation abzugeben.

Die näheren Bedingungen können auch vor der Licitation bei dem gefertigten Amte eingesehen werden.

Arad am 17. September 1856.

Das k. k. Comitats Bauamt Samuel v. Kalmár.

463 (992-3,3) 1856

Árverési hirdetmény.

Mely szerint a kisenjői es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről ezennel közzé tétetik, miként Agyán elhunyt Kövágó Ilona özv. Borsos Jánosó hagyatékához tartozó ágyai 160. sz. alatti belső telkes zsellérház, a faizási föld járulékával együttesen, e folyó évi October hó 11 s szükség esetén November hó 2-án a helyszínen örök áron el fog adattni.

A netán venni szándékozők tehát oly elevei figyelmeztetést mellet hivatalnak meg, a kérdéses árverésre, miként az ebbel bocsájtóhatás 10 perc. bánompénznek letételével, kapcsolatban álland.

Az árverési feltételek alólóttónál az ideig megtekinthetők lévén.

Kelt Kisenjőben Sept. 17. 1856.

Kuczky.

árvereléssel megbízott fogalmazó.

Hirdetés.

Arad városa árva-bizottmánya részéről 1856. évi j. k. 345. sz. a. kelt meghagyás folytán N. Benes Mártonnak, Arad b. v. napútezában 799. sz. a. lévő és 2600 ft. pgrő felbeesült ház és telek folyó 1856. évi September hó 29-én harmadsor és utol-jára, délutáni 3 órákor tartandó nyilvános árverés útján kedvező feltételek alatt a legtöbbet ígérőknek eladatik.

Heim Károly.

árva-bizottmányi ülnök.

Aradon Julius 1-én 1856.

Kundmachung.

Zu Folge Auftrages der Arader städt. Baifen-Com-mission Prot. 3. 345-1856, wird das dem Benes Mar-ton angehörige, in Arad in der Sonnengasse sub Nr. 799 gelegene Haus sammt Grund, mittelst einer am 29. September, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle zum dritten und letzten Male abzuhaltenen Licitation dem Meist-bietenden unter guten Bedingungen verkauft werden.

Arad am 1. Juli 1856.

Carl Heim, Baifen-Commissions-Beisitzer.

1837

Árverési hirdetmény.

(991-3,3)

Mely szerint a kisenjői es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről ezennel közzé tétetik, miként Szintyén elhunyt Vigyikán Lapadat hagyatékát képező 23. sz. a. belső telkes ház s negyed külállományi föld az aradi es. kir. nagykertinteti megyetörvényszék f. évi 5325. számú engedményező határozatánál fogva jövő October hó 5-ik, s szükség esetén ugyan azon hó 24-ének d. u. órá-jában, a helyszínen, örök áron el fog adattni.

A netán venni szándékozők tehát az idézett időbeni megjelenésre oly elevei figyelmeztetéssel hivatalnak meg, hogy akkor az árverésbeni bocsájtóhatás 10 perc. bánompénznek kötelesterü előleges letételével mellözhetlen kapcsolatban álland.

Az árverelési egyéb feltételek e bíróságnál az ideig bármikor is megtekinthetők lévén.

Kelt Kisenjőben Sept. 13. 1856.

Cs. kir. szolgabírói részéről

3. 2211. (982-3,3) jurid. 1856.

Edict

über die freiwillige gerichtliche Licitation des der Frau Anna Keßler gehörigen Weingartens im Pantofaer Weingebirge.

Vom k. k. Stubrlichteramt zu Pantofa wird be-kannt gemacht, es werden über Ansuchen der Frau Anna Keßler, k. k. Obersten Gattin zu Ufen, der ihr gehörige im Pantofaer Weingebirge gelegene Weingarten sub Nr. topog. 5062, 5065, 5066, im Ausmaße zu 4 Joch 100 Duabrat-Klafter im gerichtlich erbobenen Schätzungs-werthe von 2100 fl. C.M., am 4. October 1856, um 10 Uhr Vormittags, öffentlich veräußert werden.

Hierzu werden Kauflustige mit dem Bemerkten vor-geladen, daß:

a) Jeder Mililitant vor der Feilbietung 6 Perc. des Schätzungswertes als Badium zu erlegen hat. b) Der Weingarten bei dieser Licitation unter dem Schätzungswert nicht binanzugeben wird. c) Der Erster der den ganzen Kaufschilling höchstens 14 Tage nach abgehaltener Licitation zu berichtigen hat, entlich. d) Daß dieser Licitationsart in dem Falle, als der Meistboth die ob dem Weingarten vericherte Sei-rathsfaction der Frau Obersten Gattin Anna Keßler zu 8000 fl. W. W. nicht erreichen sollte, dem b. k. k. obersten Militärgerichtshofe zur Ratification vorgelegt werden muß.

Die Schätzung erliegt hier zur Einsicht.

Vom k. k. Stubrlichteramt

Pantofa am 3. September 1856.

Nichtamtliche.

Ein Hofzimmer im 1. Stock ist fründlich zu ver-geben, Bischofsgasse Nr. 43. (1024-1,3)

Zu vermietthen.

Das Haus Nr. 424 in der Eb-berfgasse, ist vom 1. November d. J. gänglich zu vermietthen. Näheres aus Gefälligkeit in der Expeditionskanzlei d. Blattes. (1-3)

Vom herrschaftlichen Wirthschafts-Amte zu Neu-Arad wird ein altbrauch-barer eiserner Dampfkessel von 10-15 Eimer zu kaufen gesucht. (1009-2,2)

Das große Wirthshaus

in Scharkad ist vom 1. Jänner 1857 zu verpachten. Näheres bei Hrn. Franz Schreier, Arendator in Scharkad. 1003-2,3)

Kostknaben

werden in einem soliden Hause hier zur gänzlichen Verpflegung übernom-men. Nähere Auskunft erttheilt die Redaction d. Blts. (3,3)

Pränumerations-Einladung
auf die
„Pest-Oefner Zeitung“
Morgen- und Abendblatt.

Das pl. t. Publikum wird bei dem bevorstehenden Eintritte zur Pränumeracion auf die „Pest-Oefner Zeitung“ geziemend eingeladen. Eben so werden die pl. t. Pränumeranten zur sofortigen Erneuerung der Pränumeracion

für das IV. Quartal 1856

und besonders die pl. t. auswärtigen Pränumeranten wegen des Druckes der Adressen um mögliche Beilegung gebeten

Das Abonnement beträgt:

Für Pest-Ofen: Vierteljährig 3 fl. CM.; Halbjährig 6 fl. CM.; (Für tägliche Zustellung in's Haus monatlich 10 fr. mehr.)
Für alle Kronländer mit täglicher Postversendung: Vierteljährig 4 fl. CM.; Halbjährig 8 fl. CM. (Mit separater Zusendung des Abendblattes monatlich 20 fr. mehr.)
Für Inserate in das Intelligensblatt der „Pest-Oefner Zeitung“ wird die fünfmalige Petitzeile mit 6 fr. bei mehrmaliger Wiederholung mit 1 fr. CM. berechnet.

Bei der Gewinnung tüchtiger literarischer Kräfte und zahlreicher Original-Korrespondenten sucht dieses politische Blatt durch Nützlichkeit, Gediegenheit, und Schnelligkeit der Original-Aufsätze, Korrespondenzen und Berichte den Erwartungen der geehrten Leser zu entsprechen; die spezielle Berücksichtigung und Beipredung ungarischer Interessen, Verhältnisse und Begebenheiten mit Benutzung der zuverlässigsten und reichhaltigsten Quellen und Nachrichten macht das Blatt für das In- und Ausland gleich ansehend; durch Mittheilung aller wichtigen Nachrichten auf telegraphischem Wege gelangt der geehrte Leser hier durchschnittlich um einen Tag früher zur Kenntniß derselben, als durch irgend welcher immer für ein Wiener Journal.

Ein reichhaltiges Feuilleton bringt gute Novellen und Erzählungen von den besten Schriftstellern, Genrebilder, Darstellungen aus dem Volksleben, naturwissenschaftliche Schilderungen, Berichte über Kunst, Literatur und Theater.

Die Redaction steht seit Anfang dieses Jahres unter der tüchtigen Leitung des Herrn **Dr. Otto v. Müller**, und die Zufriedenheit der Lesewelt mit der lebensfrischen Haltung dieses Blattes gibt sich durch eine fortwährend steigende Pränumeracion kund.

Man pränumeriert für Pest-Ofen in der Expedition der „Pest-Oefner Zeitung“ (Universitätsgasse Nr. 2, im Sparkassengebäude), in Wien bei Franz Mann, (Damm's Kaffeehaus vis-a-vis) und in der Provinz bei allen k. k. Postämtern und Postexpeditionen, und bittet um portofreier Zusendung des Pränumerationsbetrages.
Pest im September 1856.

Gustav Emich,
Verleger der „Pest-Oefner Zeitung.“

(2,3)

Am Musik-Conservatorium
in Arad,

beginnt den **1. Oktober**, die Einschreibung und der Unterricht am **2. Oktober l. J.**

Einschreibungen geschehen bei dem Direktor des Conservatoriums

Johann Hendel.

Szegediner weiße Dachziegel,
bester Qualität,

sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei

S. Deutsch & Czinner

und
Johann Herling.

(416 - 22)

Warnung.

Dem Gefertigten ist am 26. d. M., ein an demselben Tage von ihm ausgestellter, auf drei Monat Zeit laufender und von Herrn **Jacob May** acceptirter Wechsel pr. 1000 fl. CM. in Verlust gerathen. Es wird daher Jedermann sowohl vor dem Ankaufe dieses Wechsels gewarnt, als auch gebeten, vorkommenden Falls denselben dem Gefertigten zu behändigen.

J. Streckenbach.
(1023 - 1,3)

In Verlust gerathen.

Ein **Vorstehhund** im Alter von 2 Jahren, von weißer Farbe mit kaffeebraunen Flecken, ist seit Montag den 22. d. in Verlust gerathen. Der Zustandebringer desselben beliebe ihn im Stadthause gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. (1022 - 1)

Zu vermietthen.

Im Stog'schen Hause auf dem Hauptplatze, im 1. Stock, ist eine Wohnung aus 3 Zimmern, Küche, Vorhaus bestehend, vom 15. Oktober l. J. zu vermietthen. Näheres beim Hausmeister daselbst. (1024 - 1,3)

Eladó

Berzován a marosparton 400 darab bulkony; értekezhetni ezen ügyben Aradon Bettelheim Adolf és Berzován Kristosory Lászlónál.

Zu verkaufen.

In Berzowa am Marosufer sind 400 Stück Schiffs-Rippen zu verkaufen und ist sich hierüber zu verständigen in Arad mit Herrn Adolf Bettelheim, oder in Berzowa mit Herrn Ladislaus v. Kristosory. (972 - 3,3)

Zu verpachten.

Im Orte Orzidorf und Kalátsa, Ersteres auf der Hauptstraße von Temesvár nach Arad liegend, werden die Wirthshäuser sammt Schankgerechtigkeit, mittelst einer am 6. Oktober Vormittags, zu Kalátsa abzuhaltenden Lizitation verpachtet. Die Pachtbedingungen können jeden Tag in der Verwaltungskanzlei zu Kalátsa eingesehen werden

Napúteza 539-ik sz. alatt egy 400 akóra való pince minden órában kiadó. Bővebbet a fentebbi házban.

(193 - 2,3)

Arverési hirdetmény.

Melly szerint ts. Tóth Alajos és Vilmos föld-birtokos urak a székényi uradalomhoz tartozó, a bruckenani es. k. kamarális erdővel határos és 115 holdból álló Magyarodai erdő, f. évi Oktober 19-én, délelőtti 9 órakor a helyszínen, az az: Magyarodán, készpénzi lefizetés mellett, részletenként vagy pedig egészen, azon feltétellel nyilvános árverésnek kitétik: Miszerint a legtöbbet ígérők, valamint a főfát, úgy a eszjét és bokrokat is tisztán kigyökerezni, és ez által szánthatóvá tett földet legfelyebb 1857-iki Aprilis 24-ikig az uradalomnak tisztán által adni tartoznak.

Előleges tudomást előlirtál Vingán megszereshetni.

Kelt Vingán 1856-ik Sept. 23-án.

Takács Emánuel.
felhatalmazott.

Lizitacions-Kundmachung.

Kant welder der, zum löbl. Mojs und Wilhelm v. Föth'schen Székényer Grundherrschaft gehörige, und an den k. k. Bruckenauer General-Waldamt angrenzende Wald Magyaroda, 115 Joch enthaltend, am 19. Oktober 1856, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle Magyaroda gegen gleich baare Bezahlung parzellenweise, oder auch im Ganzen mit dem Bemerkten öffentlich verändert wird; daß die Meistbieter das Stammholz, so wie auch jede Hefe und Geirup rein auszuwurzeln, und das Feld längstens bis 21. April 1856, zum Pflügen geeignet sein der löbl. Grundherrschaft zu übergeben verpflichtet sind.

Vorläufige Auskunft ertheilt Oefertigter zu Vingá, Vingá am 22. September 1856.

Emanuel Takács.
Bevollmächtigter.

(1010 - 2,3)

Eine Wohnung,

im 2. Stock auf die Gasse mit 3 Zimmern, Küche, Boden und Holzlage ist im Stog'schen Hause auf dem Hauptplatze Nr. 168 zu vermietthen und vom 15. October l. J. zu beziehen. Näheres im Hause daselbst bei

Abert Deutsch

Die neu verbesserte englische
Patent-fette

als Maschinen- und Wagenschmiere ist fortwährend in großen und kleinen Original-Gebinden zum herabgesetzten Fabrikpreise

von **22 fl. C-Mze**

pr. Ctr. vorräthig bei **L. Brügg**
(977 - 4,4) im Domjan'schen Hause.

Zu vermietthen.

In der Hauptgasse Nr. 981, ist eine bequeme Wohnung mit oder ohne Stallung und Wagenremise vom 1-ten November l. J. zu vermietthen und das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer

(1021 - 1,3) **Franz Klein**

Hirdetmény.

Arad megyében Szt-Tamási pusztán létező szesz-gyár, serház, 113 hold részint szántó, részint kaszáló-föld, 180 ökörre hizláló istálló és koresmával együtt több évekre hasznóbarbe kiadandó.

Közvetlenül értekezhetni és végezhetni Szt-Tamáson a tulajdonossal.
(1017 - 1,10)

Zu vermietthen.

In der Sonnengasse No. 538 ist eine geräumige Wohnung mit einem großen Hof und einem Garten gegen die Gasse, Stallung etc. vom 1. November l. J. zu vermietthen. Näheres im Hause daselbst.
(999 - 2,3)

Zu vermietthen.

In der Kirchengasse im Junga'schen Hause ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage, Boden und Keller, vom 1. November l. J. zu vermietthen. Näheres im Hause daselbst, bei Herrn

Demeter Barbus.

Kundmachung.

Von Seite der gräfl. Christina v. Bentheim'schen Vormundschaft wird hiemit bekannt gemacht, daß am 2-ten und 3-ten Oktober 1856 zu Kigyós, von Bekésér Hornvieh nachstehend überzähliges und Mustervieh, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, u. zwar: 32 Stück Kühe sammt Kälber, 15 Stück 3jährige Kalbinnen, 42 Stück 3jährige Kalbinnen, 1 Stück 3jähriger Stier, 3 Stück 2-jährige Stiere und 46 Stück 4-jährige Ochsen, ferner 1 Stück Muster-Zugochs, 3 Stück 7-jährige und 3 Stück 5-jährige Stiere, 15 Stück Kühe sammt Kälber, als Muster verkauft werden.

Kaufslustige werden am obigen Tage in Kigyós, wo die Lizitation Statt findet, hiemit eingeladen. (985 - 3,3)

Am Weingartenbesitzer.

Während der Weinlesezeit werde ich in meinem Weingarten in Paulis meine ausgezeichneten Ausländer- und Tokayer-Traubengattungen zur Beschichtigung und etwaigen Bestellung von glatten und bewurzelten Reben, ausstellen.

Der Preis der unter allen Traubengattungen am längsten aufzubewahrenden und vor Fäulniß geschützten Tokayer Trauben, ist pr. **Cimer 2 fl. Conv.-Münze.**
(1020 - 2,2) **Sigmund Lóczy.**

Zu vermietthen.

Das Haus Nr. 84 am Fischplatz ist stündlich sammt 3 Zimmern, Küche, Boden, Keller und mit einer gut eingerichteten Bäckerey zu vergeben.

Das Nähere ist zu erfragen im Hause Nr. 64 am Kronplatz.
(944 - 3,3)

Bérbe adandó.

A fűteczán, 965. sz. a. Sánka házban, 1-ső Novembertől 7 szoba, 2 konyha, 2 éléskamara, 2 fakamara, 4 lóra istálló, 500 akóra való pince, úgy az egész lak feletti gabonára alkalmas padlás, egy nagy kiterjedésű gyümölcsös kerttel kiadó. Értekezni ugyan ott a tulajdonossal. (967 - 3,3)

Eladó.

A Fazekes-Varsándi uradalomnál több ezer kéve zsupszalma tétetik eladóvá, párja 10 pkrjával. Megrendeléseket tehetni Aradon, három sekete ló útca 485. sz. a. háznál, úgy Fazekas-Varsádon az uradalmi felügyelő úrnál. (1012 - 2,3)

Zu vermietthen.

In der Orzi-Gasse Nr. 880 ist ein Weinkeller für 300 Cimer Wein und ein großer Kukuruz-Kotarka stündlich zu vergeben, näheres beim Eigenthümer
(3,3 - 995) **Franz Probst.**

Eine Wohnung

in der Waldgasse Nr. 388, aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Holzlage bestehend, ist vom 1. November l. J. zu vermietthen. Näheres bei der Hauseigenthümerin
(1006 - 2,3) **Anna Pálffy.**



den und zeh
Herrschaften

sondern auch



Zeitung
der Pre
der inte
würdig
und Au
21
zum St
Pre
Genau

Die
und in St
verleihen
von Wolf
welche aus
Blutcongeit
müß herit
haben durc
gewonnen.

Frey

GO

1. Téri
2. Mind
3. Tény
4. Lelet
5. Som
6. Szob
7. "

8. "

A fent



Zahnarzt Popp's f. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail: Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604.

Preis eines versiegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchs-Anweisung und Broschüre 1 fl. 20 kr. C.M.

Table listing agents in various cities like Arad, Temesvár, Gyula, Szegedin, etc.

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährte, bei dem sich täglich steigern den und zehnfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung...

Obendasselbst ist zu haben:

Vegetabilisches Zahn-Pulver

von J. G. Popp,

Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des Anatherin-Mundwassers in Wien.

Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlichen so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.



Moll's Seidlitz-Pulver



Bei der letzten Pariser Weltausstellung laut offizieller Wiener Zeitung unter allen ähnlichen Hausarzneien einzig und allein mit der Preismédaille ausgezeichnet...

Alleiniges Central-Versendungs-Depot: Apotheke zum Storch, Tuchlauben, gegenüber Wandl's Hotel in Wien.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 12 kr. C. M. Genaue Gebrauchsanweisungen in allen Sprachen.

Diese in tausend Beispielen nach jahrelanger Erfahrung als vorzüglich bewährten Seidlitz-Pulver sind in Stadt und Land bereits zu einer so allgemeinen Anerkennung gelangt...

Aufträge für Arad übernehmen die Herren Tones & Freyberger. (650-12)

T. cz. ügyvéd urak használatára GOLDSCHIEDER H. irodájában

(püspök-utczai Szabó-házban)

kaphatók:

- List of legal services and locations: 1. Térítvények, 2. Mindenféle meghatalmazások, 3. Tényvázlatok, 4. Leletek, 5. Sommás váltókeresvények, 6. Szóbeli keresvények, 7. midőn főeskü általi bizonyítás esete forog fenn, 8. midőn tanuk, vagy pótló eskü általi bizonyítás esete forog fenn, 9. Csődkeresvények, 10. Mindenféle költséggjegyzékek, 11. Mindenféle végrehajtási kérvények, 12. Becsomózási kérelmek, 13. Periratok kiadatásáérti kérelmek, 14. Biztosítási, végrehajtás iránti kérelmek, 15. Ellenbeszéd, válasz, viszonzválasz, végirat megengedése iránti kérelmek, végirat és ellenvégiratokra használható csinosan nyomtatott ivenk.

A fentebbi nyomtatványok legjutányosabb áron.

Anzeige.

Befertigter gibt sich die Ehre hier mit anzuzeigen, daß er Bestellungen auf alle Gelbgießer-Arbeiten zu Apparaten, Bräuhäusern, Maschinen, Pumpen, Brunnen und sonstige Bestandtheile wie auch Reparaturen um einen herabgesetzten Preis zu übernehmen bereit ist...

F. Mittermeier.

Gelbgießer-Meister. Wohnt in der Gärtnergasse Nr. 355.

(994-3,3)

Zu verkaufen

sind 3 Stück Weinbottiche in Eisenband von 25-30 Eimer, in der Schlangengasse Nr. 254, bei Herrn Josef Meiser.

(1007-2,3)

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteten

Medicamentösen Seifen,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

Table listing various medicinal soaps like Jodkaliseife, Graphitiseife, etc. with prices.

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden...



Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amtl. deponirten Etiquetten mit nebenstehendem Siegel versehen...

Die in sämtlichen f. k. öst. Staaten rühmlichst bekannte englische Patent-Nicht-Leinwand

gegen jedmöglich gicht-rheumatische Leiden, und als erstes und sicherstes Präservativ-Mittel gegen Krampf, Rothlauf, geschwollene Glieder und Seitenstechen zu empfehlen...

In Paketen mit Gebrauchsanweisung a 1 fl. In Arad in der Specerei- und Materialwaren-Handlung des Herrn

J. J. Probst.

Table listing agents for the patent fabric in various cities like Debreczin, Erlau, Esseg, etc.

Wichtige Anzeige für Dokonomen. Beurtheilung

Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulvers

Dr. Gustav Swoboda,

em. Professor der Thierheilkunde an der k. k. Universität zu Innsbruck.

Der Gefertigte übergeht die eigenthümliche und umfangreiche Benennung dieses Pulvers, und unterzieht nur den inneren Werth desselben einer angemessenen Beurtheilung, die auf genauer Kenntniss der zusammengesetzten Bestandtheile desselben, wie seiner

Seiner erprobte Wirksamkeit stellt sich heraus bei allen Leiden des Nahrungstraktes, welche sich durch seine Unthätigkeit und fehlerhafte Absorption der Verdauungssäfte charakterisiren; namentlich auch bei Krankheiten der Schleimhäute, und vorzugsweise jenen der Luftwerkzeuge.

Mit gutem Gewissen und voller Ueberzeugung kann dieses Mittel bei den nachfolgenden aufgezehnten Uebeln allenthalben empfohlen werden, insbesondere aber jenen Viehzüchtern, die von ärztlicher Hilfe entfernte Punkte bewohnen, und wo so manches Thier plötzlich erkrankend, schneller Hilfe bedarf.

In Krankheiten des Fortwaches ist seine Wirksamkeit vortreflich bei krankhaft veränderter Milchabsonderung, in Folge von Verdauungs-Störung durch Abgabe von wenig und schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch seine Anwendung verbessert wird; ferner im Beginne des Blutmilkens; bei der Egelkrankheit; dann bei der Markflüssigkeit; im Anfange der Mastkrankheit und bei den fetten Franzosen oder der Monatretirei.

Bei Erkrankungen des Pferdes ist seine Nützlichkeit außer allem Zweifel beim Strengel; bei der Nehle; bei gutartiger und bedenklicher Drüse; beim fliegenden Wurm.

Beim Schafe übt es wohlthätigen Einfluss zur Hebung der Leberegel; der Fäule; ebenso bei allen Leiden des Unterleibsystems, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.

Außerdem ist seine Heilkraft bei den genannten drei Thiergattungen bewährt in allen Krankheiten der Schleimhäute, welche zu Schleimflüssen führen, insbesondere in so ferne sie die Luftorgane treffen, also beim Lungenkatarrh u.; dann, in allen Formen des Gastrismus und der hieraus häufig entstehenden Blähfölk oder dem Windbauche.

Dr. Gustav Swoboda,

em. Professor der Thierheilkunde an der k. k. Universität zu Innsbruck.

Haupt Versendungs-Depot

in der Kreisapothek zum „Wdler“

in der landesf. k. k. Kreisstadt

Korneuburg in



Niederösterreich.

Preise: Das kleine Packet 24 fr. Das große 48 fr. C.M.

Haupt-Depot für Arad bei F. J. PROBST.

- Für Baja bei Josef Diegl.
Für Battonya bei Carl Bignio, Apotheker.
Für Debreczin bei Johann Bignio.
Für Eperies bei Ignaz Zsembery.
Für Galspets Tom. Glüd.
Für Großwarden Anton Santhy.
Für Kaschau bei Alexander Novelli.

- Für Miskolcz bei J. A. Spuller.
Für Nagy-Banya bei S. Haracek.
Für Neu-Orad bei D. Schneeberger, Apoth.
Für Pankota bei Simon Papp, Apotheker.
Für Raab bei Franz Ecker.
Für Temesvar bei Stefan Schmis.

Jene Herren Geschäftsfreunde, die ein Depot von diesem Nahrungs-Viehpulver zu übernehmen wünschen, wollen sich an die Kreis-Apothek zu Korneuburg franco brieflich wenden und werden gleichfalls nachhaft gemacht.

Pränumerations-Einladung für das IV. Quartal 1856

auf die in Wien täglich in zwei Ausgaben als Morgen- und Abendblatt erscheinende politische Zeitung:

Wanderer.

Preis für Wien: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl. 6 Kr.
Für alle Kronländer: Ganzjährig 15 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl., 57 Kr. Conv. Münze.

Beondere Zuwendung des Montag-Abendblattes 6 fr. pr. Monat. Sollte die Verendung des Blattes täglich zweimal gewünscht werden, so wird ein Zuschlag von 22 fr. C.M. pr. Monat berechnet.

Die Pränumerationsbeträge beliebe man an den gefertigten Verlag franco einzusenden. — In Wien nimmt auch Pränumeration an das Bureau des „Magyar Sajto“ (innere Stadt, Salsanergasse, Horváth'sches Haus.)

Der herannahende Monat Oktober legt uns die Pflicht auf, unsere bisherigen Freunde und Leser und alle Jene, die sich erst jetzt als solche anschließen wollen, auf den zunächst bevorstehenden Quartalwechsel aufmerksam zu machen, um jede Unterbrechung oder Verspätung in der Zustellung unseres Blattes hintanzubalten.

Neben den politischen Tagesfragen, welche in demselben Geiste wie bisher stets eine schnelle und gründliche Beleuchtung finden, sollen die volkswirtschaftlichen und finanziellen Fragen, welche gegenwärtig so allgemeine Bedeutung und Beachtung sich erworben haben, auf das Ausdrücklichste bedacht und besprochen werden.

Es ist heutzutage fast für Jedermann Bedürfnis, eben so genau mit dem Stande der Course, wie mit dem Gebahren der Privat- und Actiengesellschaften vertraut zu sein. Aus diesem Grunde ist ein bedeutender Theil des Hauptblattes unter dem Titel:

„Allgemeine Geschäftszeitung“

der Besprechung dieser Fragen gewidmet und zugleich Sorge getragen worden, dem Geschäftsmann aus allen Zweigen des kommerziellen und industriellen Lebens rasche, reichhaltige und zuverlässige Mittheilungen zu bieten.

Während wir jedoch auf solche Weise die Wünsche des Einzelnen stets im Auge zu behalten versprechen, soll das Interesse aller Theile unseres Gemeinwittes mit gleicher Sorgsamkeit und Hingebung beachtet werden. Ob und Nord Süd und West sollen in unserem Blatte die sorgfältigste Berücksichtigung ihrer Angelegenheiten erfahren. Hierzu werden die Correspondenten aus allen Städten und Bezirken unserer Monarchie die besten Anhaltspunkte bilden. Damit aber auch jener Leserkreis, welcher seine liebste Nahrung aus den Spalten des Feuilleton zu schöpfen gewohnt ist, in unserem Blatte keine Lücke finde, so wird das Feuilleton außer den ausführlichen Besprechungen über alle Ereignisse der Literatur und Kunst und andertheils pikanten, theils amüsanten Tagesnotizen und Gerichtsverhandlungen auch stets zwei fortlaufende Romane (in dem Feuilleton des Abendblattes und in unseren häufig in der Woche erscheinenden Beilagen) enthalten, deren Auswahl dem Geschmack unserer Leser entzogen wird.

Wien, im September 1856.

Redaction und Verlag des Wanderer, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

Anzeige.

Die Gefertigten beehren sich hiermit ihren geschätzten Kunden und dem pl. l. Publikum zur Kenntniss zu bringen, daß sie ihre Salfabrik für das heurige Jahr wieder in Betrieb gesetzt haben und in der Lage sind, das feinsten Salon-Brennöhl, so wie auch Leinöhl und Firniß sowohl im Großen als auch im Detail zu den billigsten Preisen zu liefern. Der Verkauf wird sowohl in der Salfabrik selbst, als auch im Depot im vormals Schöbgl'schen Hause in der Bischofsgasse besorgt. Es empfehlen sich demnach einem zahlreichen Zuspruche.

Rosenzweig & Meiter (1005-26)

(33-998)

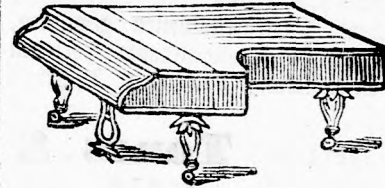
Kundmachung.

Es ist ein Güter-Complex von 820 Joch Acker und Wiesengründe in einer der schönsten Gegenden des Banats unweit Lugos an einer gemachten Landstraße auf 3 oder mehrere Jahre mit den billigsten Bedingungen zu verpachten. Das Nähere ist zu erfahren beim Herrn Ingenieur Paul Klich in Temesvar Fehung, Peterwardeinerstraße Nr. 17.

Kundmachung.

Von Seite des Orts-Vorstandes des Marktfleckens Neu-St. Anna wird hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß nach hoher Anordnung von nun an am 26. Juli, 11. November und 2. Februar jeden Jahres Feste in Markt in Verbindung mit einem Viehmarkte abgehalten werden wird. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß jeden Dienstag Wochenmarkt, welcher mit Lebensmitteln aller Art und Kräutern besetzt werden kann, abgehalten wird.

Der Vorstand des Marktes (720-16) Neu-St. Anna.



Klavier-Niederlage.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er seine im Monat Juli l. J. im Reck'schen Hause eröffnete Clavier-Niederlage gegenwärtig in das Czárán'sche, in der Kirchengasse, vis-à-vis der k. k. Post, verlegt hat und empfiehlt eine große Auswahl sowohl neuer als überspielter Claviere, von den besten Wiener Meistern angefertigt, zu den möglichst billigsten Preisen.

(935-5)

Josef Krispin.

N. STEINITZER,

Zimmermaler und Anstreicher,

hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß bei ihm alle Gattungen fertig geriebene

Dehlfarben,

wie auch gebundene Pinsel, sowohl im Kleinen als auch im Großen stets vorrätzig zu den billigsten Preisen zu bekommen sind, und glaubt um so mehr mit zahlreichen Zuspruch beehrt zu werden, als dadurch dem hochgeehrten pl. l. Publikum — vorzüglich auf dem Lande — Gelegenheit geboten wird, alle Anstreicherarbeit, ohne Hilfe eines, mit nicht unbedeutenden Kosten, von der Stadt geholten Anstreichers, selbst auf das Billigste effectuiren zu lassen.

Gleichzeitig empfiehlt sich derselbe zur Uebernahme und prompten Ausführung aller Gattungen Anstreich-, Glaser- und Lackir-Arbeiten zu den billigsten Preisen

Wohnt Hauptgasse, im neugebauten Winkler'schen Hause Nr. 3.

Prä für Arad sa...
jährig 6 fl.,
selbstjährig 1 fl.
Sendung gang
4 fl., vier
Erchein
Die B
von nahe u
Theil in unse
innerungen
nehmen. Die
ist sprichwört
beit gehabt
Politik und
untern Kreise
manches jun
ihres Manne
zu uns gefom
runzeln oder
wenn ihr Beg
zen und Zerie
bis zum leg
Festessen, Th
alle Schäge
schaft angele
zugänglich
Cicerones.
ordnung Er.
der genufreic
erste Act aus
bracht und bi
lern unserer
und bei dem
ersten Tenor
erinnere, je
haben. Die
nehmen der
waren nicht
Schauspiel,
bis hinauf i
ner der Wiff
eint zu sehen
die Logen sie
sege, daß in
darf, wurde
der Freiheits
der Ruf da
lern wiederbe